

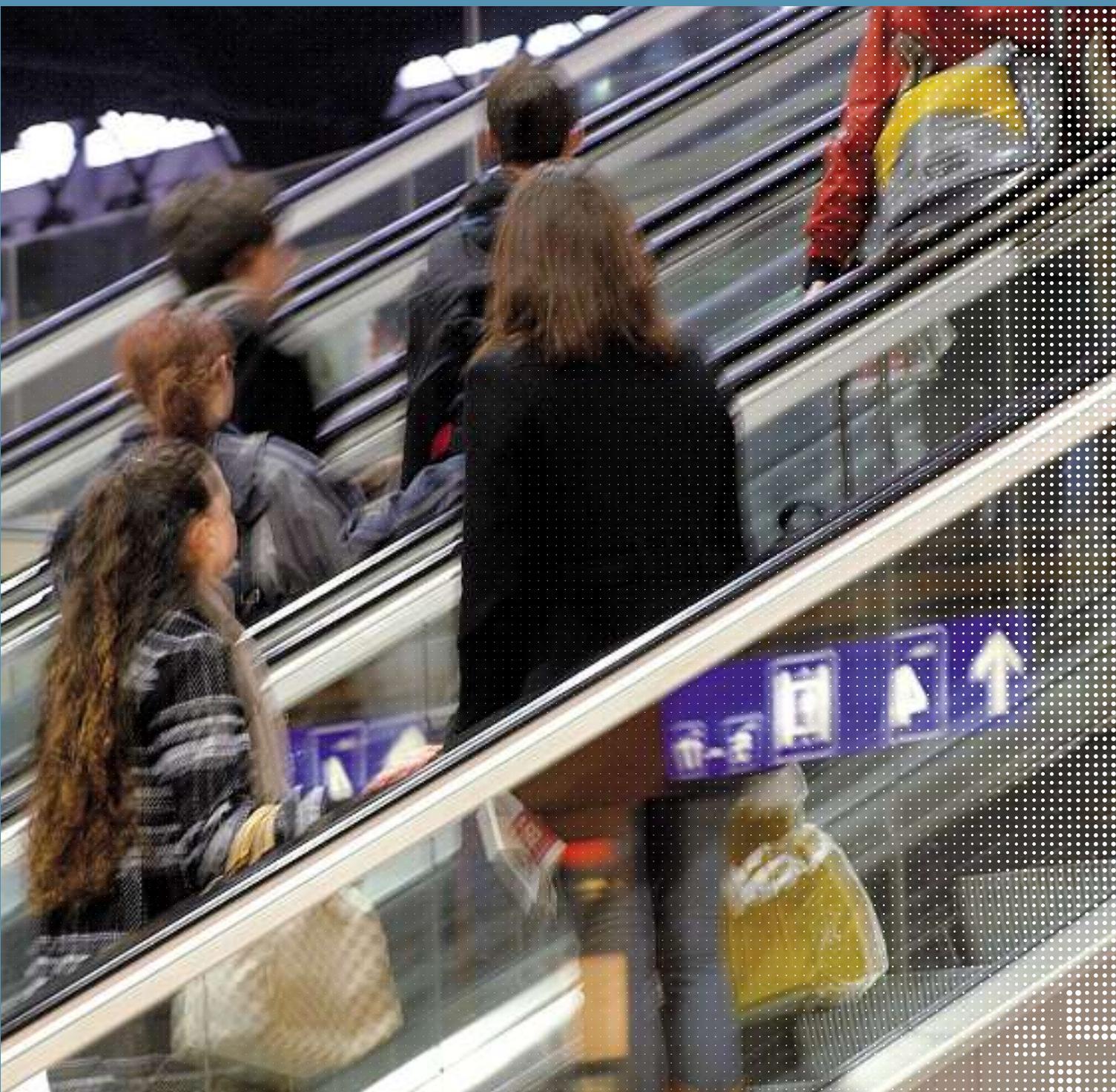
## Gesucht: Der Weg nach oben

Sind fehlende Laufbahn-Perspektiven schuld am «Lehrermangel»?

Berufsattraktivität: «Der Lohn ist sicher nicht das Hauptproblem»

## Baufällige Neubauten

Nicht nur wenn Dächer einstürzen, stellen sich heikle Haftungsfragen



# Letec AG. Günstige Schulpreise

Der Schöne. iMac – Der All-in-One-Computer für alle



iMac Intel Core 2 Duo • 2.66 Ghz • 20" TFT • 2 GB • 320 GB	<b>Fr. 1379.-*</b>
iMac Intel Core 2 Duo • 2.66 Ghz • 24" TFT • 4 GB • 640 GB	<b>Fr. 1749.-*</b>
iMac Intel Core 2 Duo • 2.93 Ghz • 24" TFT • 4 GB • 640 GB	<b>Fr. 2119.-*</b>
iMac Intel Core 2 Duo • 3.06 Ghz • 24" TFT • 4 GB • 1 TB	<b>Fr. 2669.-*</b>

Der Kleine. Mac mini – Schneller. Grüner. Immer noch mini.



Mac mini Intel Core 2 Duo • 2.0 Ghz • 1 GB • 120 GB	<b>Fr. 739.-*</b>
Mac mini Intel Core 2 Duo • 2.0 Ghz • 2 GB • 320 GB	<b>Fr. 1019.-*</b>

Der Günstige. HP Notebook – soviel für sowenig



2009  
Preferred Partner  
GOLD



HP Notebooks zu Super-Schulpreisen. Jetzt profitieren! Gültig vom 1. März bis 30. April 2009. Alle Angebote unter [www.letec.ch](http://www.letec.ch)!



### HP Compaq 6830s

- Original Windows® Vista™ Business mit Office 2007 Ready
- Intel® Core™ 2 Duo Prozessor T6570 (2.1 GHz)
- WLAN 802.11a / b / g / n, Bluetooth, Mini-PCI-Card
- 3072 MB DDR2 RAM (2 DIMM) / 320 GB 5400 rpm Festplatte
- ATI Mobility Radeon HD 3430 Grafik mit 256 MB dediziertem Grafikspeicher
- 17" WXGA+-Breitbildschirm (1440 x 900) mit Webcam
- DVD+ / -RW SuperMulti LightScribe Brenner

**Fr. 1099.-\***



Letec IT Shops in Ihrer Nähe – [www.letec.ch](http://www.letec.ch)

Aarau • Bern • Chur • St. Gallen • Volketswil • Winterthur • Zürich



Authorised  
Reseller



\*Die Schulpreise gelten für Bildungsinstitutionen gegen Vorweisen eines entsprechenden Nachweises. Die Preise verstehen sich inkl. MwSt. Irrtum, Änderung und Konfiguration vorbehalten

### Letec IT Solutions

Verkauf, Installation,  
Lösungen und Support  
für Schulen und Firmen

### Projekte Macintosh und Windows

Letec Volketswil  
Tel. 044 908 44 11  
[projekte@letec.ch](mailto:projekte@letec.ch)

XTND AG, Gossau SG  
Tel. 071 388 33 40  
[info@xtnd.ch](mailto:info@xtnd.ch)

### Projekte Windows

Letec Schaffhausen  
Tel. 052 643 66 67  
[schaffhausen@letec.ch](mailto:schaffhausen@letec.ch)

# OPITEC

## Hobbyfix

Katalog-  
Gutschein !

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für  
Werken, Technik, Freizeit und Hobby

Mondauto  
mit Rückzugsfederwerk-Getriebemotor

**13,50**

Werkpackung inkl. Getriebemotor aus stabilem,  
rostfreiem Blech mit Metallzahnradern und  
Freilauf. Bodenplatte und Anbauteile aus Holz,  
Antrieb und Lenkung aus Metall. Bauanleitung  
mit vielen Detailzeichnungen und Fotos, sowie  
interessanten Informationen zum Mondauto.  
Länge 200 mm, Breite 105 mm

N° 106.887 1 Stück **13,50**



OPITEC bietet Ihnen immer  
wieder Anregungen,  
Neuheiten und vielfältige  
Materialien für Ihre  
kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838 - E-Mail: [info.ch@opitec.com](mailto:info.ch@opitec.com) - Internet: [www.opitec.ch](http://www.opitec.ch)

I207\_10\_SD

Guten Schultag!

«Wir hätten Tim so etwas nie zugetraut und kannten ihn anders.» Das stand im Brief, den die Familie des Täters eine Woche nach der Bluttat von Winnenden an die Hinterbliebenen der 15 Getöteten sandte. «Tim Kretschmer war einer, der sich keine Sorgen machen musste. Einer, um den sich niemand sorgen musste, eigentlich.» So schrieb das Magazin «Der Spiegel».

Der Anspruch, den wir alle mehr oder weniger erheben, Menschen nach ihrem Äusseren und ihren Äusserungen zuverlässig einschätzen zu können, wurde am 11. März tragisch in Frage gestellt. Ähnliches gilt für den Anspruch

an Fachpersonen (Lehrer, Sozialarbeiterinnen, Psychiater, Bewährungshelferinnen), das Potential möglicher Straftäter zu erkennen.

In den Tagen nach solch schlimmen Ereignissen öffnen sich ungeheure Räume von Aufmerksamkeit für Themen, die zu anderen Zeiten mit weit weniger Erfolg das Scheinwerferlicht suchen. Eine deutsche Kaufhauskette nahm «Killerspiele» für Computer aus den Regalen. In einer Umfrage sprachen sich 78 Prozent der befragten Deutschen dafür aus, Schusswaffen grundsätzlich aus Privathaushalten zu verbannen. Im Bundestag forderte Familienministerin Ursula von der Leyen mehr

Zeit für Lehrerinnen und Lehrer, um mit ihren Schülern ins Gespräch zu kommen. «Dazu braucht es Personal, aber wenn wir diese Investition nicht tätigen, kommt es uns teurer zu stehen», sagte von der Leyen.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden seit dem «Amoklauf» und zwei weiteren schrecklichen Verbrechen an jungen Frauen in der Schweiz drei Wochen oder mehr vergangen sein. Was ist geblieben? Bleiben respektive kommen müsste unserer Ansicht nach Folgendes: Erstens braucht es auch in der Schweiz ein Waffenrecht, das den Zugriff von Privatpersonen auf Schusswaffen massiv erschwert (eine Volksinitiative «für den Schutz vor Waffengewalt» wurde im Februar eingereicht). Zweitens muss die Bedrohung von Schulen durch Gewaltakte dauerhaft ernst genommen werden, wobei die Kantone die Schulen durch technische Anlagen (aber möglichst nicht Gitter und Betonwände) und durch Weiterbildung grosszügig unterstützen müssen. Drittens müssen die Bedrohung von Frauen durch männliche Gewalt und die damit einhergehende Angst als gesellschaftliches Problem stärker wahrgenommen und zum öffentlichen Thema werden. Gute Ansätze dazu gibt es bereits an etlichen Schulen; diese sollten sich noch stärker verbreiten.

Tragische Ereignisse lassen sich nicht völlig verhindern, aber Lehrpersonen und Schulen können sich für die Krise rüsten. In Interviews im Zusammenhang mit «Winnenden» konnte LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp einen «KrisenKompass» ankündigen, der vom Berner Schulverlag mit Unterstützung und Beteiligung des LCH herausgegeben wird. Dieser – seit langem in Vorbereitung – erscheint voraussichtlich im Juni. BILDUNG SCHWEIZ wird ihn dann ausführlich vorstellen.



Heinz Weber  
Verantwortlicher Redaktor

## Inhalt

### Aktuell

- 4 Zürich: Lohnsystem mit Perspektiven
- 14 Alphabetisierung global
- 15 Aufruf zur Solidarität mit Lehrerinnen und Lehrern in Simbabwe

### Attraktivität des Lehrberufs

- 7 Wo, bitte geht's zur Laufbahn für Lehrpersonen?
- 9 Interview: «Der Lohn ist sicher nicht das Hauptproblem»
- 11 Kommentar: Brücken bauen, Perspektiven schaffen

### Schulrecht

- 13 Ein Schutzensel alleine genügt nicht

### Aus dem LCH

- 21 Teacher's Day im Verkehrshaus
- 23 «Die Dauer des Gymnasiums ist der Angelpunkt»

### LCH MehrWert

- 24 Vorzugskonditionen für LCH-Mitglieder bei Bank Coop
- 28 Neues Tagesseminar: Stressbewältigung im Alltag

### Rubriken

- 16 Schule im Netz
- 17 Bildungsnetz
- 19 Bücher und Medien
- 31 LCH-Publikationen
- 32 Bildungsmarkt
- 35 Impressum
- 37 Bildungsforum

### Rufnummer

- 39 «Mein Sohn hat nichts dagegen»

Titelbild:

Neue Laufbahn-Optionen könnten den Lehrberuf attraktiver machen  
Foto: Heinz Weber

## Zürich: Lohnsystem mit Perspektiven

Ein neues Lohnsystem soll im Kanton Zürich Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit des Lehrberufs stärken. Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ist erfreut.

Die von Bildungsdirektorin Regine Aeppli Mitte März vorgestellte Teilrevision des Lohnsystems für Lehrpersonen befindet sich in der Vernehmlassung bis Ende Juni. Die Vorlage hängt zusammen mit der laufenden Teilrevision des Lohnsystems für alle rund 30000 Staatsangestellten. Die Hälfte davon sind Lehrerinnen und Lehrer.

Die speziell auf diese zugeschnittenen Änderungen beim Lohnmodell sollen zu einer flexibleren und leistungsorientierteren Entlohnung führen, aber auch die Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Kantonen verbessern. Wie für alle Kantonsangestellten wird auch bei den Lehrern der bisherige automatische Stufenanstieg abgeschafft. Da dessen Gewährung eng an die Finanzlage des Kantons geknüpft war,

wurde er seit den 90er-Jahren immer wieder ausgesetzt.

Sechs neue Laufbahnstufen in der ersten Hälfte der Lohnskalen garantieren künftig den Anstieg zur nächsten Stufe unabhängig von den Kantonsfinanzen. Voraussetzung ist mindestens ein «gut» bei der Mitarbeiter-Beurteilung (MAB). Ferner steigen die (einheitlichen) Anfangslöhne überall leicht; die Maximallöhne bleiben unverändert.

Die Anpassungen führten zu höheren Löhnen im Mittelfeld der Lohnstufen, wo Zürich gegenüber anderen Kantonen nicht mehr konkurrenzfähig sei, sagte Aeppli, während Zürich bei den Maximallöhnen die Spitzenposition halte. Generell wird die Lohnkurve in der ersten Hälfte einer Lehrerkarriere steiler und flacht dann zunehmend ab. Eine einmalige

Lohnstufenanpassung sieht die Vorlage für die Generation der heute rund 30- bis 45-jährigen Lehrpersonen vor, die wegen nicht gewährter Stufenanstiege in Rückstand geraten sind.

Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV zeigte sich in einer Medienmitteilung erfreut: «Der Kanton Zürich hat seiner Volksschule einen grossen Dienst erwiesen. Die angekündigten Verbesserungen des Lohnsystems für Lehrpersonen werten den Berufsstand auf. Die Einführung einer Laufbahnbeförderung eröffnet Perspektiven», hielt der ZLV fest. Dies werde die Qualität der Schule positiv beeinflussen.

sda/B.S.

### Weiter im Netz

[www.zlv.ch](http://www.zlv.ch)

## Was, Wann, Wo

### Entdecken, erleben, be-greifen

Im Rahmen der diesjährigen Fortbildungswochen swch in Frauenfeld bietet das Technorama in Winterthur vom 6. bis 9. Juli folgenden Kurs an: «Entdecken, erleben, be-greifen – Naturwissenschaft interaktiv.» Neben möglichen Vorbereitungen auf einen Klassenausflug gibt der Kurs Anregungen für die Integration ausserschulischen Lernens in den eigenen Unterricht. Information und Anmeldung via [www.swch.ch](http://www.swch.ch)

### Zeit für Bubenarbeit

«Es ist Zeit für Bubenarbeit!», eine Impulstagung für Lehrpersonen und weitere Interessierte findet am Samstag, 16. Mai 2009, in Liestal statt. Anmeldeschluss: 20.4.2009. Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen grundlegende Aspekte schulischer Bubenarbeit und erhalten Impulse in den von ihnen gewählten Vertiefungsthemen. Informationen zur Impulstagung und weiteren Kursangeboten des Netzwerks Schulische Bubenarbeit auf [www.nwsb.ch](http://www.nwsb.ch)

### Schulmusikurse in Arosa

Der Kulturkreis Arosa führt im kommenden Sommer zum 25. Mal seine «Musik-Kurswochen Arosa» durch. Nebst Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente sowie Blasorchester- und Chorwochen finden auch didaktische Kurse statt. Diverse Instrumental-Anfängerkurse runden das Angebot ab. Weitere Informationen: [www.kulturkreisarosa.ch](http://www.kulturkreisarosa.ch)

### Eishockey-WM im Unterricht

ch-info.ch stellt Schulen zur Eishockey-WM (24. April bis 10. Mai in der Schweiz) umfangreiche Unterrichtsmaterialien gratis zur Verfügung. Sie eignen sich ab der 4. Klasse, um das Thema «Geografie – Eishockey» sinnvoll im Unterricht einzubauen. Informationen: [www.ch-info.ch](http://www.ch-info.ch)

## Wo die Schule und der Lehrer noch etwas wert sind

Diese Banknote aus Indonesien sandte uns ein Leser mit dem Hinweis, wo man Lehrer auf Banknoten abbilde, sei der Beruf wohl noch etwas wert. In der Tat wäre die Abbildung einer Lehrperson beim Unterrichten eine bedenkenswerte Form von Image-Kampagne und vielleicht auch hierzulande geeignet, das Prestige des Berufs zu heben, wie es angesichts des – teils bestehenden, teils drohenden – Lehrermangels dringend geboten scheint (vgl. Berichte ab Seite 7). Die 20000-Rupien-Note ist umgerechnet etwa zwei Franken wert. Der Geldschein stammt aus dem Jahr 1998; 2004 wurde er durch eine neue Ausgabe ersetzt, die lachende Teepflückerinnen zeigt. Jene mit dem Lehrer ist aber offenbar weiterhin gültig.

hw



Zu verkaufen:

Erfolgreiche, ausbaufähige und bekannte

## Sprachschule in Zürich

Interessenten melden sich bitte bei:

**BDO Visura, Solothurn**  
 Werner Mathys  
 032 624 6587 / 079 634 3393  
 werner.mathys@bdo.ch



FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE  
 SCHWEIZ

### Intensivweiterbildung: 5 Samstage Beratung und Coaching

Fr. 1500.–, Fr. 350.– pro Tag, in Winterthur  
 Beginn: 22. August 09

Verlangen Sie unser Programm unter 052 212 68 94  
 oder via Mail: wehrli.gisler@bluewin.ch oder  
 informieren Sie sich auf:  
[www.fuehrungsakademieschweiz.ch](http://www.fuehrungsakademieschweiz.ch)



im Eisen- und Eisenbahn-  
 museum von Vallorbe

erleben Sie die Metallberufe LIVE !

Ihre nächste Schulreise !



unterstützt durch die  
 Schweizerische Metall-Union

Grandes Forges 11 — 1337 Vallorbe  
 Tél. 021 843 25 83 — FAX 021 843 22 62  
[www.museedufer.ch](http://www.museedufer.ch) — [contact@vallorbe.ch](mailto:contact@vallorbe.ch)

**SCHAULAGER**<sup>®</sup>

# HOLBEIN BIS TILLMANS



PROMINENTE GÄSTE  
 AUS DEM KUNSTMUSEUM BASEL  
 04.04. – 04.10.2009



Angebote für Schulen: [www.schaulager.org](http://www.schaulager.org)  
 Einführungsveranstaltung für Lehrkräfte  
 Montag, 6. April, 18 Uhr und Mittwoch, 8. April, 18 Uhr

Schaulager, Ruchfeldstrasse 19, CH-4142 Münchenstein/Basel, [www.schaulager.org](http://www.schaulager.org)

LAURENZ-STIFTUNG

Rodney Graham, Allegory of Folly: Study for an Equestrian Monument in the Form of a Wind Vane, 2005 [Detail]. © Rodney Graham, Foto: Tom Bisig, Basel / Sebastian Stoskopff Glutherd mit Artischoke, Grünspechte und Wasserzuber mit Karpfen, o.J., Kunstmuseum Basel, Foto: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Martin P. Bühler / Edgar Degas, Jockey blessé, um 1896-1898 [Detail], Kunstmuseum Basel, Foto: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Martin P. Bühler



PLÖTZLICH ÜBERKAM IHN DAS GEFÜHL,  
ES ALLER WELT MITTEILEN ZU MÜSSEN

## Wo, bitte, geht's zur Laufbahn für Lehrpersonen?

**Der Lehrberuf kennt bis heute nur wenige Laufbahnoptionen. Er hat in Bezug auf diesen Faktor wenig zu bieten. Das dürfte eine Ursache des teils drohenden, teils bereits akuten Mangels an Lehrpersonen sein. Auf den folgenden Seiten fragt BILDUNG SCHWEIZ nach der (mangelnden) Attraktivität des Lehrberufs und den Möglichkeiten, das Berufsbild gegenüber Metiers mit vergleichbarer Ausbildung konkurrenzfähig zu machen.**

Hinter der Frage, warum es immer wieder zu Phasen des Lehrerinnen- und Lehrermangels kommt, steckt ein komplexes Wirkungsgefüge mit ganz verschiedenen Faktoren. Ein möglicher Aspekt ist dabei die Frage, welche Laufbahnoptionen der Lehrberuf bietet. Hier gibt es Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Erhöhung der Attraktivität des Berufs, insbesondere im Bereich der «horizontalen Laufbahnen» durch unterschiedliche fachliche Schwerpunktsetzungen im Verlaufe der Berufsbiographie.

Christine Böckelmann, FHNW

Das soziale Prestige eines Berufes und die damit verbundenen gesellschaftlichen Zuschreibungen werden nicht nur geprägt durch die Verantwortung, die den Berufsausübenden zugeschrieben wird, durch die Frage, welches Einkommen erzielt werden kann und ob ein Beruf als «typisch männlich» oder «typisch weiblich» gilt. Ein wesentlicher Faktor ist auch, welche Laufbahnoptionen damit verbunden werden.

Das soziale Prestige eines Berufes spielt bei der ersten Berufswahl oder bei Berufswechseln neben den persönlichen Interessen und den arbeitsmarktbedingten Beschäftigungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle (Holodynski & Oerter, 2002, S. 564f). Ist man durch die Arbeitsmarktsituation gezwungen, eine andere Ausbildung in Angriff zu nehmen als diejenige, die man sich zunächst gewünscht hat, dann werden am häufigsten zuerst die primären Interessen geopfert: Man sucht eher einen Beruf in einem anderen Interessengebiet und opfert weniger das angestrebte soziale Prestige und auch nicht die für sich in Betracht gezogene Geschlechtstypik. Diese scheint für die Frage der Berufswahl immer noch der am stärksten wirkende Faktor zu sein (Nissen, Keddi & Pfeil, 2003). Das soziale Prestige eines Berufes

ist ein ebenfalls stark steuernder Faktor, wobei Frauen ihre Berufswahl etwas weniger daran ausrichten, als Männer (dieselben 2003).

Bei der Frage, wie viele Männer und Frauen den Lehrberuf wählen und auch längerfristig darin verbleiben, haben also die Laufbahnoptionen – vermittelt über ihren Einfluss auf das soziale Prestige des Berufes – eine gewisse Relevanz. Man könnte die Hypothese formulieren, dass sich deren Bedeutung in den letzten Jahren verstärkt hat, da «lebenslanges Lernen», «sich neuen Herausforderungen stellen», «sich kontinuierlich weiter entwickeln» zu wichtigen Werten geworden sind. Diese lassen sich sicher deutlicher in äusserlichen Funktions-, Stellen- oder Berufswechseln manifestieren, als durch innere Professionalisierungsprozesse: «Sich verändern», «nicht immer das Gleiche machen» hat heute eine vergleichsweise hohe Attraktivität.

### Laufbahnen durch unterschiedliche fachliche Arbeitsschwerpunkte

Der Lehrberuf kennt bis heute nur wenige Laufbahnoptionen. Er hat in Bezug auf diesen Faktor vergleichsweise wenig zu bieten. Dabei geht es nicht nur um eine vertikale Differenzierung im Sinne einer Aufstiegskarriere. In diesem Bereich hat sich die Funktion der Schulleiterinnen und Schulleiter etabliert und eine weitere Differenzierung dürfte kaum angezeigt sein. Laufbahnen können vielmehr auch horizontal in Bezug auf unterschiedliche fachliche Arbeitsschwerpunkte erfolgen. Ein wichtiges Entwicklungsfeld sind dabei Funktionsdifferenzierungen innerhalb von Lehrerinnen- und Lehrerteams, Wechsel oder Anreicherungen in Bezug auf das Fächerspektrum, das unterrichtet wird sowie die Mobilität zwischen dem Unterricht auf verschiedenen Schulstufen. Die grundsätzliche Akzeptanz von Laufbahnmodellen bei Lehrpersonen in der Schweiz zeigte die Studie von Leutwyler,

Sieber und Diebold (2005) im Auftrag des LCH.

### Funktionsdifferenzierungen innerhalb von Lehrerinnen- und Lehrerteams

Funktionsdifferenzierungen innerhalb von Lehrerinnen- und Lehrerteams sind möglich, müssen aber mit Bedacht angegangen werden. Insbesondere ist zu unterscheiden, wo es sich um Bildungs- und Erziehungsfunktionen gegenüber Kindern und Jugendlichen handelt, die nicht beliebig aufgeteilt werden können und wo es um Aufgaben geht, die sehr gut auf der Ebene eines Teams gelöst werden können. Dieser Prozess ist bereits in vielen Schulen erfolgreich durchgeführt worden und es haben sich Funktionen wie beispielsweise Informatikbeauftragte, Kontaktlehrpersonen für Gesundheitsförderung oder Leitende für bestimmte Unterrichtsentwicklungsprojekte etabliert.

Ziel solcher Funktionsdifferenzierungen muss es immer sein, auf der einen Seite die übrigen Lehrpersonen des Teams von der riesigen Breite von Aufgaben zu entlasten, die sie zu erfüllen haben, und auf der anderen Seite eine Spezialisierung und damit auch Professionalisierung in Bezug auf die Bearbeitung bestimmter Themen zu ermöglichen.

Damit Funktionsdifferenzierungen dieses Ziel erreichen und damit sie eine attraktive Perspektive in Bezug auf die fachliche Schwerpunktbildung innerhalb einer Laufbahn darstellen, müssen sie allerdings auch einen adäquaten Stellenwert erhalten. So lange solche Funktionen eher informellen bzw. lediglich schulhausinternen Charakter haben, leisten sie vermutlich keinen wesentlichen Beitrag an die Attraktivität des Lehrberufs.

Ein adäquater Stellenwert könnte bedeuten, dass bestimmte Funktionen einen von den Behörden legitimierten offiziellen Status zugesprochen bekommen, dass alle Lehrberufe ein Arbeits-

zeitmodell erhalten, bei dem nicht mehr alleine auf der Basis von Unterrichtslektionen gerechnet wird, sondern solche Funktionen einen eigenen Platz erhalten oder dass bestimmte Gratifikationen damit verbunden werden (z.B. Weiterbildungszuschüsse oder sogar Lohnbestandteile).

### Wechsel oder Anreicherung in Bezug auf das unterrichtete Fächerspektrum

Auf der Sekundarstufe I ist es durch die starke Betonung der Fachlichkeit selbstverständlich etabliert, auf der Primarstufe wird es durch das Auseinanderklaffen zwischen Ansprüchen an diese Schulstufe und der vorhandenen Ausbildungsdauer (Bachelor) zunehmend Wirklichkeit: Lehrpersonen unterrichten nicht alle Schulfächer, sondern je nach Stufe nur einzelne Fächer oder ein bestimmtes Fächerspektrum.

Die Frage, auf welcher Stufe welche Differenzierungen sinnvoll sind, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden. In Bezug auf die Frage, wie attraktive Laufbahnen im Lehrberuf durch allenfalls wechselnde fachliche Schwerpunktsetzungen möglich wären, ist vielmehr interessant, wie ein Wechsel der Unter-

richtsfächer oder eine Anreicherung des vorhandenen Spektrums unterstützt werden könnte: Wenn es zum etablierten Bild des Lehrberufs auf einzelnen Stufen gehören würde, dass man sein Fächerspektrum im Verlaufe der Berufsbiographie auch einmal verändern kann, könnte das die allgemeine Attraktivität durchaus erhöhen.

Dabei ist es fraglos so, dass hohe fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen garantiert sein müssen und Veränderungen im Fächerspektrum nicht ohne einen erheblichen individuellen Aufwand an Weiterbildung möglich sind. Zu diskutieren ist für die verschiedenen Schulstufen aber, inwieweit den Lehrpersonen, die sich im Bereich ihres Fächerspektrums verändern möchten, unter Berücksichtigung ihrer Berufserfahrung in der Fachdidaktik ein gewisser Transfer von einem Fach auf ein anderes zugetraut wird und welche Fächer allenfalls eine bestimmte Nähe zueinander besitzen.

Faktisch läuft dies auf die Frage hinaus, wie bisherige Studienleistungen und Berufserfahrungen von den Pädagogischen Hochschulen bei einem Ergänzungsstudium für weitere Lehrbefähigungen an-

gerechnet werden, wie «hürdenreich» solche Laufbahnformen gestaltet werden und wie die Rahmenvorgaben der EDK ausgenutzt werden.

### Mobilität zwischen dem Unterricht auf verschiedenen Schulstufen

Unterschiedliche fachliche Schwerpunkte im Verlaufe der Berufsbiographie setzen kann auch bedeuten, einen Stufenwechsel zu machen und sich mit einer anderen Entwicklungsphase und entsprechenden Lernbedürfnissen von Kindern oder Jugendlichen auseinanderzusetzen. Dies kann nicht nur wichtige Impulse in Bezug auf neue Berufsperspektiven bringen. Stufenwechsel öffnen auch den Blick für Zusammenhänge zwischen Schulstufen und Fragen der Übergänge. Lehrpersonen, die mehr als eine Schulstufe aus eigener Erfahrung kennen, bringen einem Schulhausteam in diesem Bereich ganz wichtige Kompetenzen.

Auch bei Stufenwechseln ist nicht in Frage zu stellen, dass es dazu spezifische Qualifikationen braucht. Es geht aber auch hier darum, solche Wechsel im Bild des Lehrberufs zu etablieren und bei Zweitstudien sinnvoll mit der Anrech-



**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Ich werde Lehrerin**  
und studiere an der  
Pädagogischen Hochschule FHNW

[www.fhnw.ch/ph](http://www.fhnw.ch/ph)  
T 0848 012 210

Anmeldeschluss:  
30. April



**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Ich werde Lehrer**  
und studiere an der  
Pädagogischen Hochschule FHNW

[www.fhnw.ch/ph](http://www.fhnw.ch/ph)  
T 0848 012 210

Anmeldeschluss:  
30. April

nung von bisherigen Studienleistungen und Berufserfahrungen umzugehen. Ausserdem können die Pädagogischen Hochschulen Stufenwechsel begünstigen, indem sie ihre stufenspezifischen Ausbildungen systematisch untereinander anschlussfähig machen und konsequent an Kompetenzziele und nicht an Inhaltskatalogen ausrichten. Die Pädagogische Hochschule FHNW wird beides mit den neuen Studiengängen ab Herbst 2009 leisten.

Ein gemeinsames Ziel von Behörden, Lehrerinnen- und Lehrerverbänden und Pädagogischen Hochschulen müsste es sein, den Lehrberuf in der öffentlichen Wahrnehmung als einen Beruf zu verankern, der innerhalb vielfältige attraktive Möglichkeiten bietet, sich im Verlaufe der Berufsbiographie zu verändern und unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen – wenn man dies selber wünscht. Ziel ist es selbstverständlich nicht, Veränderungen um der Veränderung willen zu postulieren, sondern etablierte Optionen für diejenigen zu bieten, die dies möchten.

#### Weiter im Text

Holodynski, Manfred; Oerter, Rolf (2002). Motivation, Emotion und Handlungsregulation. In: Oerter, Rolf; Montada, Leo (Hrsg.). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz, S. 551–589.

Leutwyler, Bruno; Sieber, Priska; Diebold, Markus (2005). Untersuchung zur Akzeptanz von Laufbahnmodellen im Lehrberuf. Chancen- und Risikoeinschätzung. Zug: PHZ.

Nissen, Ursula; Kreddi, Barbara; Pfeil, Patricia (2005). Berufsfindungsprozesse von jungen Mädchen und Frauen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

#### Die Autorin

Christine Böckelmann, Psychologin FSP, ist Generalsekretärin der Pädagogischen Hochschule FHNW



## «Der Lohn ist sicher nicht das Hauptproblem»

**Ins Klage lied von der im Niedergang begriffenen Attraktivität des Lehrberufs mag Bildungsforscher Stefan Denzler nicht einstimmen. Im Interview mit BILDUNG SCHWEIZ setzt er die Bedingungen des Sektors Schule in Relation zu anderen Branchen und rät zur Modernisierung des Berufsbildes durch Laufbahnoptionen.**

**Sie stammen selbst aus dem Lehrberuf. Weshalb sind Sie nicht mehr Lehrer?**

**Stefan Denzler:** Es war immer mein Plan gewesen, nach einigen Jahren im Beruf noch ein Uni-Studium in Angriff zu nehmen. Die Wahl des Lehrberufs hatte auch einen gewissen Sicherheits-Aspekt. Wenn man sich für den Lehrberuf qualifiziert, sieht man eine Berufsoption vor sich. Das ist bei einem Uni-Studium nicht so klar, vor allem in Phil.-I-Fächern.

**Es hat Sie also nicht ein bestimmter Nachteil des Lehrberufs aus dem Schulzimmer vertrieben?**

Nein, der Beruf hat mir, während der drei Jahre, in denen ich als Sekundarlehrer unterrichtete, immer Freude gemacht.

**Lohn, Prestige, Karrierechancen und persönliche Entfaltungsmöglichkeiten sind sicher massgebend für die Attraktivität eines Berufs. Wo hat der Lehrberuf genügend oder viel zu bieten und woran fehlt es nach Ihren Erkenntnissen – sowohl aus der Praxis als auch aus Ihrer wissenschaftlichen Arbeit?**

Selbstverständlich ist es nicht möglich, pauschal für alle Kantone und alle Stufen zu reden. Dennoch wage ich die Aussage, dass der Lehrberuf generell – im Verhältnis zu anderen Ländern, aber auch zu Berufen mit vergleichbarer Ausbildung – ordentlich bezahlt ist. Natürlich gibt es in einzelnen Kantonen das Problem, dass der Lohn viele Jahre lang nicht angepasst wurde, oder die Unterschiede zwischen den Stufen zu stark sind. Aber der Lohn ist sicher nicht das Hauptproblem bei einer allenfalls mangelnden Berufsattraktivität.

Wir haben in den letzten Jahren vor allem Studien über das Lebenseinkommen durchgeführt, wo man berücksichtigt, wie lange die Ausbildung dauert und wie viele Jahre der Erwerbstätigkeit zur Verfügung stehen. In dieser Beziehung darf man sagen, dass der Lehrberuf gut dasteht, insbesondere für Frauen, die in anderen Sektoren und speziell in der Privatwirtschaft benachteiligt sind. Bei Männern ist der Vorteil gegenüber anderen Sektoren weniger stark, aber – und das ist wichtig zu sehen – der Vergleich fällt nicht negativ aus.

**Betrachten wir das Prestige...**

Sicher stehen Berufe wie Arzt oder Rechtsanwalt höher im gesellschaftlichen Ansehen. Aber auch der Lehrberuf schneidet in den Befragungen zum Prestige regelmässig gut ab. Fragt man allerdings konkret nach der Zustimmung zum Berufswunsch «Lehrer/in» eines eigenen Kindes, so fällt die Antwort nicht mehr so eindeutig aus.

Ferner zeigen unsere Untersuchungen zur Studienwahl, dass Söhne und Töchter aus Akademikerfamilien sich deutlich seltener für den Lehrberuf interessieren. Das gesellschaftliche Ansehen eines Berufs hängt eben auch mit der dafür vorgesehenen Ausbildung zusammen und damit, wer eine solche unter welchen Bedingungen absolvieren kann.

**Karrierechancen...**

Diese sind tatsächlich nicht so gross wie bei einer vergleichbaren Position in der Industrie oder in der Finanzbranche. Dies wird zwar immer wieder in Diskussionen als Nachteil genannt, wenn man aber betrachtet, welche Maturandinnen und Maturanden diesen Berufsweg einschlagen, dann sind es vorwiegend solche, die gerade nicht an Karriere oder einem Prestigeberuf interessiert sind. Auch nach der Tertiarisierung lässt sich feststellen, dass PH-Studierende klar andere Profile haben als Studierende an der Uni oder der ETH.

Die Frage ist: Soll das so bleiben? Oder soll sich das Berufsbild so verändern, dass Karriere verstärkt möglich wird, um damit andere Profile von Studierenden anzuziehen?

**Persönliche Entfaltungsmöglichkeiten...**

Das ist sicher nach wie vor eine grosse Attraktivität in diesem Beruf. Es gibt viel Spielraum, sich inhaltlich zu spezialisie-



Foto: Heinz Weber

**Neue Laufbahn-Optionen könnten nicht nur das Berufsbild modernisieren, sondern auch zur Qualität der Schule beitragen, findet Bildungsforscher Stefan Denzler.**

ren, etwa in den Bereichen Sport, Sprache, Natur und so weiter. Persönliche Neigungen können ausgelebt werden, man kann sich Expertise aneignen und dadurch viel Befriedigung erfahren.

**Dem stehen allerdings hohe Belastungen und gesundheitliche Risiken gegenüber, wie sich in Untersuchungen zeigt.**

Es ist wahr: Der Lehrberuf fordert sehr viel, Unterrichten ist anstrengend. Aber ich glaube nicht, dass dies den Beruf unattraktiv macht. Auch andere Berufe, die als attraktiv gelten, sind mit sehr hohen Belastungen und Druck verbunden: Arzt, Rechtsanwalt, Architekt oder – in der aktuellen Krisensituation – Leute, die mit Finanzdienstleistungen zu tun haben. Zudem kennen Lehrpersonen eine hohe Arbeitsplatz-Sicherheit, die es in anderen Branchen nicht gibt.

Belastungsstudien geben in der Regel die Belastung für einen bestimmten Beruf an; mir ist keine Studie bekannt, die die berufliche Belastung für einen Bevölkerungsquerschnitt abbildet.

Hinzu kommt, dass die Belastung sich nicht gleichmässig über die Zeit hinweg akkumuliert. Sie hängt oft mit Persönlichkeitsfaktoren zusammen und zeigt sich schon in den ersten Jahren nach dem Berufseinstieg.

**Wo müssten die Kantone ansetzen, um dem teils bestehenden, teils drohenden Mangel an Lehrpersonen zu begegnen?**

Je nach Kanton und Stufe kann unterschiedlicher Handlungsbedarf bestehen, sei es bei den Arbeitsbedingungen wie Lohn, Pensum oder Arbeitsauftrag, bei der Ausbildung oder bei der Berufslaufbahn. Kantone müssen sich überlegen, neue Angebote für Weiterbildung und Laufbahnmodelle zu machen, wie dies im Artikel von Christine Böckelmann (Seite 7) angesprochen wird, sei es in Funktion, Hierarchie oder in Form inhaltlicher Weiterentwicklung und fachlicher Qualifikation, Mentoring, Beratung, Begleitung von Berufseinsteigern, in Spezialgebieten wie Gewalt, Sucht oder Integration, oder im Entwickeln neuer Lernmethoden...

**Müssten solche Entwicklungsstufen dann auch lohnwirksam sein? Heute ist das ja meistens nicht der Fall.**

Das ist durchaus denkbar. Die Frage ist allerdings, ob solch differenzierte Entlohnung mit einem zentral vom Kanton vorgegebenen Besoldungsreglement durchführbar ist, oder ob es dafür ein Modell von Schulautonomie braucht, in dem die Schulleitung innerhalb eines Budgets auch die Löhne festlegen kann.

**Ist das denn wünschbar?**

Wenn man von Berufsattraktivität redet und zusätzliche Kategorien von Maturanden für den Lehrberuf gewinnen will, zum Beispiel mehr Männer oder mehr naturwissenschaftlich Interessierte, so muss man sich Gedanken machen, welche Signale für diesen Zweck auszusenden sind. Es gibt – weniger in der Schweiz als in anderen Ländern – durchaus Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse, die man nutzen könnte. Da wären wir dann wieder bei den Laufbahn-Optionen, die nicht nur zu einer Modernisierung des Berufsbildes, sondern auch zur Qualität der Schule beitragen könnten.

**Der Lehrberuf scheint stark konjunkturabhängig zu sein. Boomt die Wirtschaft, wandern viele Lehrerinnen und Lehrer ab. Deutet das auf fehlende Attraktivität hin oder liegt es vielmehr daran, dass die Ausbildung zur Lehrperson eben für vieles befähigt?**

Meiner Ansicht nach liegt das nicht an einer generell mangelnden Attraktivität. Bei Hochkonjunktur gibt es in allen Sektoren mehr Stellenwechsel. Auf Individuum bezogen gilt: Die verschiedenen Aspekte der Berufsattraktivität (Arbeitsbedingungen, Teilzeitstellen, Arbeits-

platzsicherheit, Lohn etc.) werden je nach Individuum (Geschlecht, Alter etc.) zu verschiedenen Zeitpunkten im Konjunkturzyklus immer unterschiedlich gewichtet. Für den ganzen Arbeitsmarkt beobachten wir, dass alle diese Grössen relativ gesehen – also im Vergleich zu anderen Berufsgruppen – mit der Konjunktur schwanken. Das konnten wir am Beispiel der Löhne schön zeigen: Der relative Lohnunterschied zwischen Lehrpersonen und anderen Berufsgruppen sinkt im Aufschwung und steigt im Abschwung.

Sorgen über die Attraktivität würde ich mir aber erst machen, wenn wir über die Konjunkturphasen hinweg konstante oder steigende Ausstiegsquoten hätten, also ein strukturelles Muster, das nicht mehr allein mit konjunkturellen Faktoren erklärt werden kann. Das ist bislang so nicht zu beobachten. Die Fluktuations- und Ausstiegsquoten sind im Lehrberuf tendenziell tiefer als in anderen Sektoren. Hier besteht aber ein beachtlicher Forschungsbedarf.

Interview: Heinz Weber

#### Weiter im Netz

[www.skbfc-sre.ch](http://www.skbfc-sre.ch)

#### Stefan Denzler

Stefan Denzler, Politologe lic. sc. pol., ist seit 2001 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF in Aarau tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Hochschulpolitik, Lehrkräftepolitik, Lehrpersonenausbildung sowie Weiterbildung/Erwachsenenbildung. Er ist auch Autor mehrerer Artikel in BILDUNG SCHWEIZ, zuletzt in Ausgabe 4/2008 «Die Ausbildung ist attraktiv – aber zieht sie die «Richtigen» an?»



## Kommentar: Brücken bauen – Perspektiven schaffen

### Junge Menschen brauchen Entwicklungsmöglichkeiten



LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans

Ich habe ihn immer für einen der wichtigsten Berufe gehalten – den Lehrberuf. Und ich erachte es heute noch als eine der wichtigsten Arbeiten: das Unterrichten von Kindern.

Wenn ich immer noch ab und zu auf der Strasse angesprochen werde «... ich be doch emol zu ene id Schuel...», dann ergeben sich kurze oder etwas längere Gespräche, in denen ich mich gerne zurückerrinnere und dabei merke, dass ich mich irgendwie ins Leben dieser Menschen eingeschrieben habe. Als Lehrerin geht man am Morgen zur Arbeit und kann sicher sein, dass sie wichtig ist...

Wunderbar also?

Wunderbar sind zwar viele Momente, die mit den Kindern und ihrem Lernen zu tun haben. In der vom LCH im 2007 veröffentlichten Berufszufriedenheitsstudie heisst es: «Allgemein ist die Zufriedenheit in Bezug auf Aspekte am grössten, die direkt oder indirekt mit Unterricht, der Klasse oder dem Kollegium zu tun haben.» Negativ ist aber die fehlende Perspektive im Lehrberuf. Einen der tiefsten Zufriedenheitswerte in der Berufszufriedenheitsstudie ergibt die Frage nach den beruflichen Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Das Thema hat viele Aspekte, nachfolgend richte ich den Blick einmal besonders auf junge Menschen.

Wer sich heute zum Lehrer ausbildet, dem eröffnen sich begrenzte Möglichkeiten: Er kann sich ausserordentlich engagieren oder auch nicht, seine berufliche Stellung bleibt die gleiche, die Besoldung ebenfalls. Die einzige Karriere-

möglichkeit, die sich heute für Lehrpersonen auftut, ist Schulleiter zu werden. «Vom Lehrer zum Schulleiter» ist aber längst nicht der Laufbahnwunsch aller Lehrpersonen.

Seit Jahren kümmert sich die Arbeitgeberseite, die Kantone wie auch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), kaum ernsthaft um das Thema Laufbahnperspektive. Das Resultat spüren wir sehr deutlich in den Schulen: Die Lehrer fehlen zunehmend, denn junge Männer lassen sich kaum mehr zu Lehrpersonen ausbilden, schon gar nicht für die Primarstufe. Während nämlich junge Menschen, die eine kaufmännische Ausbildung absolvieren, sich zu Marketingplanerinnen, Verkaufsflechtern etc. ausbilden und damit auch eine Karriere mit entsprechenden Verantwortlichkeits- und Besoldungsentwicklungen machen können, bleibt den Lehrpersonen bestenfalls das Job-Enlargement bei gleich bleibendem Lohn. Während mit einem Ökonomiestudium oder einem Jura-Studium die Möglichkeiten der beruflichen Entwicklungen fast grenzenlos sind, führt die Ausbildung zur Lehrperson in die begrenzten Möglichkeiten der Schulstube. In einer Zeit, in der man die ganze Welt bereisen kann, möchten viele junge Menschen für ihre Zukunft auch berufliche Mobilität. Auf dem Wanderweg von einer Deutschschweizer Schulstube zur anderen zu gehen, genügt vielen jungen Menschen nicht als Perspektive.

So plädiere ich dafür, dass die Lehrerausbildungen nicht nur mit Credits bewertbar und verrechenbar gemacht werden, sondern dass vielmehr auch Brücken geschaffen werden, über die man den Lehrberuf allenfalls wieder verlassen kann, ohne zurück auf Feld 1 geschickt zu werden. Ebenso soll es möglich sein, aus anderen hoch qualifizierten Berufen eine Karriere hin zum Lehrberuf zu machen. Die Schluchten in andere Berufe müssen mit Brücken zu überqueren sein. Die fehlenden Konzepte zu einer echten Laufbahngestaltung müssen von den Arbeitgebern endlich geschaffen werden.

Franziska Peterhans



## S c h u l f o t o g r a f i e

- Flexible Fototermine
- Regionale Fotografen vor Ort
- Qualitätsgarantie
- Offene Preisgestaltung
- Digitale Bildbearbeitung

Creative Foto AG, Huzibachstrasse 31, 8023 Rüschlikon  
www.creative-foto.ch Tel.: 041 288 86 10



**Rauschangebote:**  
Eintritt in den Bolzpark und anschliessend 2 Bobbahnfahrten  
Für Kinder CHF 16,- Für Erwachsene CHF 29,-  
Bei Kindergruppen gewähren wir pro 10 Kinder eine Begleitperson zum Kinderpreis.  
Verlangen Sie unsere Broschüre für Schul- und Vereinsreisen.

Luftseilbahn Jakobsbad - Kronberg AG 9108 Gonten  
www.kronberg.ch 071 794 12 89




### Irbis-Team

Bruggerstr. 19, 5507 Mellingen, Schweiz  
Tel: 056 491 48 81, Fax: 056 491 48 82  
info@irbis-team.ch, www.irbis-team.ch

## IRBIS - TEAM

**20 Tage Wildlife Botswana mit dem Zelt**  
Erleben Sie mit uns 20 Tage Wildlife pur in Botswana. Sei es im Kalahari Game Reservat, im Okavango Delta oder im Chobe Nationalpark, überall können Sie eine schier unglaubliche Vielfalt an Tieren und Pflanzen erleben und als Abschluss noch die Victoria Wasserfälle geniessen.

**18 Tage Tierwelt Südafrikas in der Kapregion**  
Eine der bekanntesten und wunderschönsten Gegenden in Südafrika ist die Garden Route, die sich zwischen Heidelberg und Storms River liegt. Nashörner, Elefanten, Büffel, Löwen, Zebras, Flusspferde, Krokodile, Delfine, Roppen, Haie und Wale bevölkern diesen Küstenstreifen in Südafrika.

**21-tägige Naturtour Mongolei**  
Erleben Sie, die unendlichen Weiten der Mongolei, mit ihrer herrlichen Tierwelt, wie Maral, Schwarzschwanzgazellen, Mongolische Wölfe, Pfeifhasen, Steppenweihen, Steppenadler, Steinadler, Lämmergeier und Falken. Erlebnisse, die Sie sicher nie mehr vergessen werden.

**Interessiert?** Dann besuchen Sie unsere Webseite [www.irbis-team.ch](http://www.irbis-team.ch) oder rufen Sie uns an und verlangen sie die detaillierten Unterlagen.

Wir empfehlen eine CO- Kompensation: [myclimat.org](http://myclimat.org)

**respect ©copyright!**

**Eine Schulveranstaltung zum Thema Urheberrecht**

Songs kopieren – legal oder illegal? Wie kommt ein Künstler zum Lohn für sein Schaffen? respect ©copyright! will den Lehrpersonen und Schülern eine spannende, kreative und professionell vorbereitete Lektion anbieten und Informationen auf lustvolle Art zum Thema Urheberrecht vermitteln. Ein bekannter junger Kunstschaffender (z.B. Greis, Rapper) wird aufzeigen, wie positiv und lösungsbezogen mit urheberrechtlichen Problemen umgegangen werden kann.

**Teilnahme:** 100 – 200 SchülerInnen, 12 – 16 Jahre. **Dauer:** 60 Minuten.

**Kosten:** Keine. **Kontakt und Buchung:** SUISSIMAGE, [christine.schoder@suissimage.ch](mailto:christine.schoder@suissimage.ch), 031 313 36 30 [www.respectcopyright.ch](http://www.respectcopyright.ch)



# Ein Schutzengel alleine genügt nicht

**Der Einsturz eines Turnhallendachs in St. Gallen lenkt den Blick auf heikle Haftungsfragen.**

Der Dacheinsturz der neuen Dreifachturnhalle des Gewerblichen Berufsschulzentrums St. Gallen sollte ein Fingerzeig für alle Schulbehörden und Lehrpersonen sein, sich intensiv Gedanken über die Sicherheit ihrer Schulareale zu machen. In St. Gallen hatten die Schülerinnen und Schüler, aber auch deren Lehrpersonen und die Verantwortlichen für diesen Bau einen ganz grossen Schutzengel. Es wurde keine Person verletzt oder musste gar sterben. Bis die genaue Ursache für den Einsturz sowie die Haftungsfrage geklärt ist, wird noch einige Zeit verstreichen.

Peter Hofmann, fachstelle schulrecht

In vielen Schulhäusern lauern versteckte oder offene Mängel am Bau, die bei einem Unfall unweigerlich die Frage nach der Haftung aufkommen lassen. Nach Art. 58 des Obligationenrechts hat der Eigentümer eines Gebäudes oder eines anderen Werkes den Schaden zu ersetzen, den diese infolge von fehlerhafter Anlage oder Herstellung oder von mangelhafter Unterhaltung verursachen. Mangelhaft hergestellt ist beispielsweise ein Bau, wenn die Treppen zu steil, die Gänge mit zu wenig Licht ausgeleuchtet oder Geländer nicht ausreichend hoch sind. Mangelhafter Unterhalt liegt z.B. dann vor, wenn im Winter die Zugänge zur Schule nicht eisfrei gehalten werden, in Turnhallen das Gerätetor nicht mehr korrekt schliesst oder Spielplätze der Schule nicht gewartet werden.

## Sturz ins Treppenhaus

Auf die Werkeigentümerhaftung können sich nicht nur Schülerinnen und Schüler oder Mitarbeitende einer Schule berufen, sondern jede Person, die sich auf dem Areal aufhält. Eine Einschränkung des Haftungsrisikos besteht nicht darin, die Benützung der Schulliegenschaften für Dritte zu untersagen. Soweit die Anlagen nicht für den Unterricht benötigt werden, sind sie grosszügig der Öffentlichkeit, die sie mit Steuergeldern finanziert hat, zur Benützung zu überlassen. Exemplarisch ist ein vom Kantonsgericht St. Gallen beurteilter Fall, bei dem ein Kind während einer Pause beim Zwi-

schenboden des Treppenhauses sich über das Geländer lehnte und dabei abstürzte. Der Kindergärtler erlitt ein mittelschweres Schädeltrauma und brach sich den Ellenbogen. Während längerer Zeit benötigte das Kind Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie.

Die Eltern klagten auf Schadenersatz, da aufgrund des Unfalls der Vater einen Lohnausfall hatte sowie ein höherer Betreuungsaufwand für die Mutter anfiel. Dabei sind sämtliche Voraussetzungen für einen Schadenersatzanspruch nach Werkeigentümerhaftung erfüllt. Es liegt erstens ein Vermögensschaden (Lohnausfall, Pflege) vor. Das Gericht stellte zweitens einen Werkmangel fest, obwohl das Geländer zweckwidrig gebraucht wurde. Das Geländer hatte zwei Querstreben, welche Kinder im Kindergarten ohne weiteres dazu verleiten können hinaufzusteigen; zudem diente das Treppenhaus als Pausenraum, in dem sich die Kinder auch etwas «austoben» durften. Drittens wurde das Rechtsgut der körperlichen Unversehrtheit durch den Werkmangel verletzt. Der adäquate Kausalzusammenhang ist viertens gegeben, da der Werkmangel die Ursache für den entstandenen Schaden ist.

## Schulleitung in Schlüsselposition

In der konkreten Verhinderung von Haftungsansprüchen gegen den Werkeigentümer kommt der Schulleitung eine besondere Bedeutung zu. Diese hat nicht nur die ordnungsgemässe Aufsicht über die Schüler zu organisieren, sie ist auch dafür mitverantwortlich, dass vom Zustand des Schulgrundstückes oder Schulhauses keine besonderen Gefahren ausgehen. Sie kann daher unabhängig von der jeweiligen Kompetenzregelung dem Hauswart direkte Weisungen erteilen, wenn die Sicherheit auf dem Schulareal in irgendeiner Weise gefährdet ist. Auch Lehrpersonen und Hausmeister sind verpflichtet, im Rahmen ihrer Aufgabe zur Sicherheit beizutragen. Lehrpersonen müssen aufgrund ihrer Aufsichtspflicht auf mögliche Gefahren wie gebrochene Scheiben, gefährliche Treppengeländer oder den nicht ordnungsgemässen Zustand von Geräten und Einrichtungsgegenständen hinweisen.

**«Die regelmässige Kontrolle der Gebäude und Geräte durch die entsprechenden Fachleute kostet Geld; dies ist aber nichts im Vergleich zu einem einzigen Fall mit Schadensfolge.»**

Für Schulbehörden empfiehlt es sich, bei öffentlich zugänglichen Anlagen mit Gefahrenpotential (Trampolinanlage, Klettergerüste, Schaukeln etc.) eine Tafel mit Verhaltensanweisungen anzubringen. Die Lernenden sind über Verhaltensregeln im Zusammenhang mit diesen Anlagen zu instruieren und als Beweissicherung sind solche Instruktionen zu dokumentieren. Ein präventiver Ansatz ist zudem die Ernennung eines Sicherheitsbeauftragten mit entsprechender Schulung.

Regelmässige Kontrolle der Gebäude und Geräte durch Fachleute kostet Geld; dies ist aber nichts im Vergleich zu einem einzigen Fall mit Schadensfolge. In letzter Konsequenz muss eine Behörde auch gewillt sein, unverzüglich zu handeln. So schloss das zuständige Amt der Stadt St. Gallen eine Turnhalle vorsorglich, als es bei einer Kontrolle des Daches Verformungen an den Trägern feststellte. Grundsätzlich haftet immer der Eigentümer, allenfalls ist ein Rückgriff auf den Architekten oder das Bauunternehmen im Einzelfall möglich und wird regelmässig in der Praxis geprüft. Der Abschluss einer entsprechenden Haftpflichtversicherung durch die Gemeinde ist mehr als empfehlenswert.

## Weiter im Netz

[www.bfu.ch](http://www.bfu.ch) – Die bfu bietet den Schulen Beratungen zur baulichen Sicherheit, zu Sicherheit auf dem Schulweg und zu Sicherheit beim Sport in der Schule.

[www.suva.ch](http://www.suva.ch) – Die SUVA bietet zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Sicherheitsbeauftragte an.

[www.schulrecht.ch](http://www.schulrecht.ch)

## Gerichtsentcheid

Kantonsgericht St. Gallen, III. Zivilkammer, 11. Juni 2007, BZ.2006.100

## Alphabetisierung global

Noch gibt es weltweit fast 100 Millionen Kinder, die nicht zur Schule gehen, vor allem in Afrika und in Südostasien. Das soll sich ändern, unter anderem durch die «Global Campaign for Education». Auch die Schweiz macht mit.

Die «Global Campaign for Education» (GCE) ist eine internationale Organisation, die 1999 durch Entwicklungs- und Lehrerorganisationen aus über 150 Ländern gegründet wurde. Seit 2008 ist auch das Schweizer Netzwerk von Organisationen aus dem Bildungsbereich, die in Projekten im Süden und im Osten tätig sind (kurz Réseau Suisse genannt), Mitglied der GCE. Ziel der GCE ist es, mit Lobby-Arbeit, Informationen und jährlichen Kampagnen weltweit auf Bildungsprobleme aufmerksam zu machen. Dabei geht es vor allem um die Durchsetzung des von der UNO gesetzten Millenniumziels 2: «Verwirklichung der allgemeinen Primärschulbildung: Alle Jungen und Mädchen sollen eine vollständige Grundschulausbildung erhalten.»

### Die Kampagne

Das Thema der Kampagne für 2009 heisst «Alphabetisierung und lebenslanges Lernen»; Aktionen finden vom 20. bis 26. April statt. Noch gibt es weltweit fast 100 Millionen Kinder, die nicht zur Schule gehen, vor allem in Afrika und in Südostasien. In vielen Ländern werden Mädchen seltener zur Schule geschickt als Knaben. Weltweit zählt man 774 Millionen erwachsene Analphabeten, davon ungefähr zwei Drittel Frauen. Kinder von Müttern, die lesen und schreiben können, haben eine 50% höhere Überlebenschance sowie eine grössere Wahrscheinlichkeit selbst Bildung zu erhalten.

Für 2009 publiziert die GCE unter dem Titel «The Big Read» ein internationales Buch in Englisch, Französisch und Spanisch mit Geschichten berühmter Persönlichkeiten zur Bedeutung von Lesen, Schreiben und anderen Themen der Bildung (zum Herunterladen: [www.campaignforeducation.org/bigread/fr/index.php](http://www.campaignforeducation.org/bigread/fr/index.php)). Das Schweizer Netzwerk für Bildung plant ein nationales Buch zum gleichen Thema in deutscher und französischer Sprache (Auskünfte für die französische Ausgabe: Constanze Bunzemeier, re-



Foto: Daniel V. Moser

«Nhö Marculino» – Schülerinnen und Schüler in einem abgelegenen Bergdorf auf der Insel Fogo auf Kapverde (Stiftung Bildung für Kinder in Afrika).

seau-education-suisse@edm.ch; für die deutsche Ausgabe: [daniel.v.moser@ph-bern.ch](mailto:daniel.v.moser@ph-bern.ch).

### Konkrete Projekte

In den Schulen ist eine Vielzahl von Aktivitäten zur globalen Bildungskampagne denkbar: Man könnte beispielsweise Politikerinnen und Politiker zu Lesungen des Buches einladen und mit ihnen über die Bedeutung von Lesen und Schreiben diskutieren. Natürlich lassen sich auch einzelne Beiträge im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht als Klassenlektüre nutzen. Warum nicht selber in den Klassen Beiträge zum Thema verfassen und an Behörden, Politikerinnen und Politiker weiterleiten? Lehrpersonen könnten aber auch Lektionen zum Thema der Alphabetisierung in Ländern des Südens gestalten.

Verschiedene Schulen arbeiten bereits an der Vorbereitung von Projekten im Zusammenhang mit Global Campaign 2009, so das Pestalozzi-Dorf Trogen ([S.Giuliani@pestalozzi.ch](mailto:S.Giuliani@pestalozzi.ch)), das gerne weitere Auskünfte erteilt. Die «Ecole d'Europe» in Genf hat folgendes Programm aufgestellt: Zwei Schüler ausländischer Herkunft berichten über die Erfahrungen mit der Alphabetisierung in ihrem Land. In der Projektwoche bereiten die 14 Lehrpersonen der Schule im Fach Französisch Unterrichtsaktivitäten vor: Sketches, Erzählung mit Bildern (Kamishibai), Schreiben von Gedichten und Raptexten, Ausstellung von Zeich-

nungen mit Kommentaren, Comics, gemeinsame Lektüre, Übersetzung in Blindenschrift. Die Arbeiten werden den Eltern am jährlichen Schulfest vorgestellt, später auch einem weiteren interessierten Publikum, anlässlich des Frühlingfestes im Quartier (Adresse: Ecole de l'Europe Avenue d'Aire 42, 1203 Genève). Auch im nächsten Jahr wird wiederum eine «Global Campaign for Education» stattfinden.

### Verbände der Lehrpersonen aktiv

Verschiedene schweizerische Organisationen sind weltweit auf dem Gebiet der Alphabetisierung tätig. Zwei Stiftungen sind aus Lehrerorganisationen hervorgegangen: Der Syndicat des Enseignants Romands (SER) gründete die Stiftung «Coopération pédagogique en Afrique» (CPA), die seit Jahrzehnten Projekte zur Weiterbildung von Lehrpersonen in der Demokratischen Republik Kongo, in Togo und in Mali ([www.fondationcpa.ch](http://www.fondationcpa.ch)) unterhält. Die Stiftung «Bildung für Kinder und Jugendliche» ist eine Gründung von Lehrerinnen und Lehrer Bern (LEBE) und unterstützt seit 20 Jahren Projekte zur Integration von Strassenkindern und von fahrbaren Bibliotheken zur Erhaltung der Lesefähigkeit auf den Kapverdischen Inseln ([www.bildung-afrika.ch](http://www.bildung-afrika.ch)). Auch diese beiden Organisationen sind zu Auskünften über praktische Erfahrungen aus dem Bildungsbereich in Afrika gerne bereit.

Daniel V. Moser-Léchet

# Aufruf zur Solidarität mit Lehrerinnen und Lehrern in Simbabwe

«Die Situation von Lehrerinnen und Lehrern in Simbabwe verschlimmert sich von Minute zu Minute», schlägt der Weltverband der Lehrpersonen Education International (EI) Alarm. Der LCH – Mitgliedsorganisation von EI – unterstützt den Aufruf zu Spenden für einen Solidaritätsfonds.

«Mit einem Minimallohn von 26 Billionen Simbabwe-Dollars, was nur zwei US-Dollars entspricht, gehören Lehrpersonen zu den am tiefsten bezahlten Berufsleuten im Land», schreibt Education International (EI) in einem «Urgent Action Appeal» vom 10. Februar 2009 an alle Mitgliedsverbände. Laut der Progressive Teacher's Union of Zimbabwe (PTUZ) hätten Eltern begonnen, Lebensmittel und Kleider für Lehrpersonen zu sammeln, um sie überhaupt in den Schulen zu halten.

Die grassierende Hyperinflation ist laut dem EI-Aufruf eine Wurzel des Übels. Ein alarmierender wirtschaftlicher Niedergang und die Weigerung der Regierung, auf die Lohnforderungen des Lehrpersonals einzugehen, hätten zu einer schulischen und humanitären Katastrophe geführt. Die Zimbabwe Teachers' Association, grösste Mitgliedsorganisation von EI im Lande, warnt vor einem totalen Zusammenbruch des Bildungssystems, da Tausende von Lehrpersonen in die Emigration getrieben würden. Von 150 000 Lehrerinnen und Lehrern, die 1995 an Zimbabwes Schulen tätig waren, seien 2008 noch deren 70 000 übriggeblieben, wovon 40 Prozent nur Teilzeitstellen hätten.

Die Cholera-Epidemie und die Hungersnot hätten das Bildungssystem zusätzlich belastet, schreibt EI. Die Regierung hatte diese Umstände als Grund für die Verzögerung des Schulbeginns im vergangenen Januar angegeben. Doch auch als die Schule am 27. Januar tatsächlich begann,

seien nur wenige Lehrpersonen an den Schulen erschienen – dies weil die Regierung daran festhielt, die Saläre in Simbabwe-Dollars auszuzahlen, ergänzt durch Gutscheine für den Grundbedarf. Die Lehrerverbände ZIMTA und PTUZ bestehen dagegen auf einer Bezahlung in US-Dollars. «Es braucht jede mögliche Hilfe, um die Lehrpersonen in Simbabwe zu unterstützen und die Arbeit der Gewerkschaften weiterzuführen», heisst es im Aufruf von Education International. Der Weltverband hat zu diesem Zweck einen speziellen Solidaritätsfonds gebildet. Der «Urgent Action Appeal» findet sich im Wortlaut auf [www.ei-ie.org](http://www.ei-ie.org)

Die Geschäftsleitung des LCH hat beschlossen, die Aktion von EI zu unterstützen, und bittet die Schweizer Lehrerinnen und Lehrer um Spenden. Der LCH wird diese Spenden an den Spezialfonds von EI weiterleiten und das Sammelergebnis aus dem LCH-Solidaritätsfonds um einen noch festzulegenden Betrag «aufrunden».

Dazu LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp: «Dieser Aufruf von Education International zeigt einmal mehr, warum wir bei EI Mitglied sind – aus Solidarität mit unseren Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern, denen es nicht so gut geht wie uns!»

hw

**Spenden, die dem EI-Solidaritätsfonds für die Lehrerschaft in Zimbabwe zugute kommen sollen, sind erbeten auf das Postkonto des LCH: 80-2623-0 (Kennwort «Simbabwe»)**

## Hoffnung, aber noch wenig Besserung

Seit Willkürherrscher Robert Mugabe per 11. Februar 2009 die Macht in Simbabwe mit seinem Rivalen Morgan Tsvangirai teilte, keimt unter den 12,7 Millionen Bewohnerinnen und Bewohnern des katastrophal verarmten, von Cholera, AIDS und Hunger geplagten Landes Hoffnung auf – auch für das Bildungssystem. Unter dem neuen Erziehungsminister David Coltart sollen die Lehrpersonen nun gewisse Zahlungen in «hard cash», also US-Dollars erhalten haben, doch weit weniger als von den Gewerkschaften verlangt und mit Ungewissheit über weitere Lohnzahlungen, wie einer Meldung von ZimOnline («Zimbabwe's Independent News Agency», [www.zimonline.co.za](http://www.zimonline.co.za)) zu entnehmen ist. Neue Streikdrohungen stehen deshalb im Raum. Zudem seien viele Schulen in der unterrichtslosen Zeit von Vandalen verwüstet worden.

hw

## Hauswirtschaft

### Gemeinsamer Einsatz in drei Ländern

Kinder haben ein Recht auf Bildung zur Alltagsbewältigung sagen Expertinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

An der Mitgliederversammlung der IG-HWPH (Interessengemeinschaft Hauswirtschaft an Pädagogischen Hochschulen/CH) im März 2008 wurde das Bedürfnis einer länderübergreifenden Fachtagung laut. Nach verschiedenen Absprachen und organisatorischen Abklärungen konnte diese Idee ein Jahr später mit vollem Erfolg umgesetzt werden.

Zum ersten Mal trafen sich Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, um sich mit fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und fachpolitischen Aspekten und Diskursen in der Ernährungs- und Verbraucherbildung sowie aktuellen Entwicklungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu befassen: Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung (REVIS)/D, Ernährungs- und Verbraucherbildung in Österreich (EVA)/A, Hauswirtschaftliche Bildung für eine Gesellschaft im Wandel/CH. Sie verabschiedeten die «Münchener D-A-CH-Erklärung», in der die gemeinsamen Zielsetzungen und Forderungen für eine zukunftsfähige Ernährungs- und Konsumbildung in den drei Ländern dokumentiert werden.

Die Kernforderung ist das Recht aller Kinder und Jugendlichen auf eine Bildung zur Alltagsbewältigung und -gestaltung, die eine selbstbestimmte und verantwortungsvolle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Voraussetzung dafür ist die Ausbildung von Ernährungs- und Gesundheitskompetenzen ebenso wie von Konsum- und Finanzkompetenzen. Dafür liegen von den Fachverbänden der drei Länder innovative Konzepte vor.

Zusätzlich zum fachspezifischen Austausch fanden die Mitgliederversammlungen IG-HWPH und HABIFO (Haushalt in Bildung und Forschung/D) statt. Nach zwei intensiven aber sehr wertvollen Tagen durfte die IGHWPH von den deutschen Kolleginnen und Kollegen bereits eine Einladung für das kommende Jahr entgegennehmen.

pd IGHWPH

## Weiter im Netz

[www.habifo.de](http://www.habifo.de) – Die D-A-CH-Erklärung im Wortlaut

## «Müssen wir Zweierkolonne machen?»

Von der Bestimmung des Reiseziels und der Planung der Route bis zur Website mit den Erinnerungsbildern – im Internet finden sich für die Schulreise Ressourcen ohne Ende.

Andreas berichtet von seiner ersten Schulreise: *Wir sind gewandert. Wir haben Würste gebraten. Wir waren durstig. Wir waren hungrig. Ich habe einen näuen Hut mit meinem Namen. Es war schön auf der Schulreise. Wir sind lenger als eine halbe stunde im Zug gewesen. Wir sind im Postauto wider nach hause gefahren.* Und Celine ergänzt: *Dort haben unsere mami gewartet.*



Archivbild: Markus Germann

Karl Wimmer, educa

Wahrscheinlich sind es die kleinen Freiheitserlebnisse, die gestrige und heutige Schulreisen unvergesslich machen. Der erlebte Unterschied von «zu Hause» und «unterwegs sein» bringt ganz von alleine nachhaltige Erfahrungen hervor: Als Lehrperson hat man nur daran zu denken, diese kostbaren Schätze nicht zu übergehen.

Daneben haben sich die Ansprüche an Schulreisen aber deutlich gewandelt. Eltern verlangen heute detaillierte Informationen über diesen «Störfall» im Schulalltag, es gilt Reglemente von Schulleitungen und Behörden zu beachten, rechtliche Bedingungen sind zu berücksichtigen und Versicherungsfragen zu klären. Und neben all dem sind auch die Schülerinnen und Schüler nicht aus dem Blick zu verlieren: Sie möchten bei der Vorbereitung mitbestimmen und -organisieren, eine möglichst spannende Schulreise erleben, um danach allen zeigen zu können, was sie erlebt haben – und nicht bloss einen «Meine Schulreise»-Aufsatz verfassen.

ICT-Mittel sind hier eine willkommene Unterstützung. Mit

**Die Kunst, Planung und Freiräume zu mischen, führt zur unvergesslichen Schulreise.**

ihrer Hilfe lässt sich die Organisation einer Schulreise vereinfachen, die Informationen verteilen und die lebenspraktischen, aber flüchtigen Erlebnisse der Schülerinnen und Schüler in eine dauerhafte Form überführen.

### Reiseziele und mehr

Auf dem Internet finden sich schon beinahe unzählige Angebote für eine erfolgreiche Schulreise. Begonnen bei Zusammenstellungen von möglichen Reisezielen (z.B. <http://www.phzh.ch/content-n667-r2394-sD.html>) über verschiedenste Komplettangebote (z.B. <http://www.energiewoche.ch>) und den «SBB-Gruppenreiserechner» (<https://gruppentool.sbb.ch>) bis hin zu breiten Linksammlungen zu allen Aspekten des Themas (z.B. «Schulreise/Schulverlegung» unter <http://zebis.ch/zebis193.php>) – alles ist mit wenigen Angaben und Klicks über die bekannten Suchmöglichkeiten zu finden. Didaktische Informationen und

Checklisten zu Händen der Lehrpersonen werden da vielfach mitgeliefert.

### Organisieren und...

Der Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die Vorbereitung der Schulreise gestaltet sich anspruchsvoller. Aber auch hier steht mit educanet<sup>2</sup> ([www.educanet2.ch](http://www.educanet2.ch)) eine internetbasierte Möglichkeit zur Verfügung, die Erleichterungen bringt. Eine kleine, unvollständige Auswahl, wie sich educanet<sup>2</sup>-Tools einsetzen lassen: Über «Aufgaben» lässt sich die Arbeitsteilung organisieren, mit «Umfragen» kann das Reiseziel bestimmt werden, im «Wiki» kann gemeinsam das Programm erstellt werden, Abklärungen zu Führungen in Museen können mit dem «Mail-service» gemacht werden.

### ...Nachbereiten mit educanet<sup>2</sup>

Und sitzt man dann wieder im Schulzimmer, lässt sich das Erlebte auf educanet<sup>2</sup> sowohl für einen individuell einschränkbaren Personenkreis dokumentieren als auch für alle Interessierten publizieren. Die gemeinsame «Dateiablage» dient dem Austausch von Teilberichten und der gemeinsamen Sammlung von Bildern, die dann – einmal in eine dem potenziell weltweiten Publikum angepasste Form gebracht – mit dem in educanet<sup>2</sup> integrierten «Website-Generator» auf einer eigenen Website veröffentlicht wird.

Sicher: Auf diesem Weg entstandene Websites bieten nicht die neusten technologischen Finessen. Dafür gelingt es aber den allermeisten Lehrpersonen mit dem Website-Generator Websites zu bauen – und

mit nur wenig Anleitung können dies Schülerinnen und Schüler auch selber tun.

Läuft aber dies alles nicht schliesslich darauf hinaus, die eingangs herausgestrichenen, «kleinen Freiheitserlebnisse» auf Schulreisen in einem immer engeren Korsett von Vor- und Nachbereitungsarbeiten zu zählen? Glücklicherweise sind Schülerinnen und Schüler dem weit voraus: «Dürfen wir vorausgehen?» «Ja, aber ihr wartet an der nächsten Wegkreuzung.» Die kommt nach einer guten Viertelstunde: Niemand da, und auch später nicht. Am Bahnhof sitzen sie dann mit einer Glace in der Hand – und verkünden mit Unschuldsmiene: «Wo seid ihr bloss geblieben? Wir dachten, wir hätten euch verpasst und haben den Weg selber gesucht.»

### Weiter im Netz

Zitate von Celine und Andreas: <http://luetisburg.educanet2.ch/info/Schulreiseberichte.html>  
educanet<sup>2</sup>, die Bildungscommunity Schweiz: [www.educanet2.ch](http://www.educanet2.ch)

### Der Autor

Karl Wimmer ist Lehrer und arbeitet heute als Leiter Fachredaktion und Netzwerke bei educa.ch. Kontakt: [karl.wimmer@educa.ch](mailto:karl.wimmer@educa.ch)

ANZEIGE

**www.groups.ch**  
**www.seminar-groups.ch**  
die professionellen  
Internetportale für Tagungs-  
und Ferienhotels  
sowie Lagerhäuser  
CONTACT groups.ch  
Tel. 061 926 60 00

# Vom Recht, Mensch zu sein

**Nahezu alle Staaten behaupten, sie einzuhalten, trotzdem werden sie oft mit Füßen getreten: Die Menschenrechte. Nun will die UNO Jugendliche stärker sensibilisieren.**

Gefangene auf den Bahamas, die misshandelt werden. Chinesische Menschenrechtsaktivisten, die spurlos verschwinden. Der sudanesischer Präsident Bashir, der sich wegen befohlenen Völkermordes vor dem Internationalen Strafgerichtshof verantworten muss: 2009 ist für die Menschenrechte ein Jahr wie jedes andere. Vieles liegt im Argen und ruft nach mehr Gerechtigkeit. Und doch ist 2009 für die Menschenrechte auch ein erfreuliches Jahr: Am 10. Dezember 2008, dem Internationalen Menschenrechtstag, hat die UNO das Jahr des Menschenrechtslernens eingeläutet. Die Mitgliedstaaten sind aufgefordert, Menschenrechtsbildung auf allen Ebenen, also auch in der Schule, zu fördern.

In der Schweiz nimmt sich das Internationale Menschenrechtsforum Luzern IHRF dieses Anliegen bereits seit sechs Jahren an. Fruchtbare Boden für das Signal der UNO. «Menschenrechtsbildung gehört in die Schule, denn sie zeigt Schülerinnen und Schülern ihre Rechte auf und bestärkt sie darin, diese für sich und solidarisch für andere wahrzunehmen», sagt Peter Kirchschräger, Theologe und Philosoph sowie Co-Leiter des IHRF ([www.ihrf.ch](http://www.ihrf.ch)). Er gründete das Internationale Menschenrechtsforum 2003 gemeinsam mit seinem Bruder. In der Zwischenzeit ist dieser jährlich stattfindende Anlass Teil des Zentrums für Menschenrechtsbildung der



**Woher kommen die Menschenrechte? Diese und viele weitere Fragen beantwortet [www.exil-club.de](http://www.exil-club.de).**

Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz PHZ. Am 5. und 6. Mai geht die sechste Ausgabe zum Thema «Menschenrechte und Religionen» über die Bühne.

Für Peter Kirchschräger bedingt auch die wachsende Heterogenität in den Schulen einen stärkeren Einbezug der Menschenrechte. «Menschenrechtsbildung ermutigt Jugendliche, ihren Horizont vom Lokalen und Nationalen über das Internationale bis hin zum Globalen zu erweitern.»

Passend zum UNO-Jahr des Menschenrechtslernens veröffentlicht der Pestalozzianum-Verlag im April den ersten Band der Lehrmittelreihe «Menschenrechtsbildung in der Schule», konzipiert vom Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der PHZ.

**Neu: [kinderanwaltschaft.ch](http://kinderanwaltschaft.ch)**

Der Auftritt des ZMRB ([www.menschenrechtsbildung.ch](http://www.menschenrechtsbildung.ch)) ist ein guter Ausgangspunkt, wenn Ideen für den Unterricht gefragt sind. Für jede Jahrgangsstufe existieren ganze Lektionsentwürfe oder zumindest eine Reihe von Arbeitsblättern. Mit dem Song «Chend hend rächt», der mit Liedtext und Kommentar heruntergeladen

werden kann, kommen auch die Ohren auf den Geschmack. Beispielhaft ist die Linksammlung der Stiftung Bildung und Entwicklung ([www.snurl.com/dybky](http://www.snurl.com/dybky)). Von Online-Inputs über Bestellmaterialien bis zu Angeboten von NGOs (Non-Governmental Organizations) für Schulen: Diese Zusammenstellung ist ein Must für alle Lehrpersonen, die Menschen- und Kinderrechte im Unterricht aufgreifen wollen.

In die Liste der wichtigen Portalseiten reiht sich auch [www.institut-fuer-menschenrechte.de](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de) ein. In Rubriken wie «Lehr- und Lernmaterialien», «Unterrichtsmaterialien» oder «Medien» lassen sich diverse Anregungen entdecken. Lesenswerte Bücher zum Thema finden sich auf [www.menschenrechte-in-der-schule.de](http://www.menschenrechte-in-der-schule.de). Über 100 Bücher sind im Stichwortkatalog dokumentiert.

Eine online verfügbare Mappe zu den Menschenrechten bietet [www.youngcaritas.ch](http://www.youngcaritas.ch) an, auf die Gymnasialstufe ausgerichtet, in Teilen aber auch für die Oberstufe verwendbar. Konsequenterweise auf die Kinderrechte ausgerichtet sind die Unterrichtsvorschläge von Terre des hommes ([www.snurl.com/dydd9](http://www.snurl.com/dydd9)). Durch spielerische,

sinnliche Erfahrung lernen Kinder ihre Rechte kennen und bemerken gleichzeitig, wo Verletzungen stattfinden. Sehen sich Kinder und Jugendliche in der Schweiz mit Kinderrechtsverletzungen konfrontiert, so finden sie auf [www.kinderanwaltschaft.ch](http://www.kinderanwaltschaft.ch) kompetente Beratung. Dieser neue Service des Vereins Kinderanwaltschaft Schweiz bietet Unterstützung in Notsituationen.

**Spielerisch zum Recht kommen**

Mit Rollenspielen und Gruppenübungen greift der Kompass von [humanrights.ch](http://humanrights.ch) die Menschenrechtsbildung auf: Unter den 49 Inputs tauchen für alle Schulfächer Ideen auf, mit den zur Verfügung stehenden PDF-Dateien wird das Ausprobieren zum Kinderspiel ([www.kompass.humanrights.ch](http://www.kompass.humanrights.ch)). Ganz an den Medienalltag der Jugendlichen angelehnt, zeigt [www.jugend-fuer-menschenrechte.de](http://www.jugend-fuer-menschenrechte.de) Videoclips von Jugendlichen, die sich mit Menschenrechten beschäftigen.

Informativ und umfassend setzt sich [www.exil-club.de](http://www.exil-club.de) mit den Menschenrechten auseinander. In vier Bereiche aufgeteilt, werden Basis- und Hintergrundinformationen präsentiert und mit Links ergänzt. Der Exil-Club ist ein Angebot der Else-Lasker-Schüler-Stiftung und wurde als Lernumgebung für den handlungsorientierten Unterricht konzipiert.

Adrian Albisser

ANZEIGE

**Spielplatzgeräte**

**www.gtsm.ch**  
GTSM\_Magglingen 044 461 11 30



## Infonachmittag an der HfH Master of Arts

**Mittwoch, 6. Mai 2009, 15 Uhr**

**Masterstudiengänge Sonderpädagogik**

→ Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik

044 317 11 41 / 42 - lehrberufe@hfh.ch

→ Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung

044 317 11 02 - hfe@hfh.ch

**Anmeldung nicht erforderlich**

[www.hfh.ch/agenda](http://www.hfh.ch/agenda)

## HfH

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Schaffhauserstrasse 239

Postfach 5850

CH-8050 Zürich

Tel 044 317 11 1 info@hfh.ch

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)



## Im Fokus: Bildung und Soziale Arbeit

Die Schule ist ein Ort sozialer Integration, aber auch sozialer Brennpunkte: Wissen und Können als Ergänzung und Erweiterung

- **Zertifikatslehrgang Medienpädagogik**, November 2009, 24 Tage (Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen)
- **Zertifikatslehrgang Schulsozialarbeit**, Oktober 2009, 25 Tage
- **Zertifikatslehrgang Schulsozialpädagogik**, September 2009, 25 Tage (Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau)
- **Seminarreihe Gestaltung der späten Berufsphase**, Oktober 2009 (Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen Graubünden, St.Gallen, Thurgau)

FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA, Industriestrasse 35, CH-9401 Rorschach, Tel. +41 71 844 48 88, [wbsa@fhsg.ch](mailto:wbsa@fhsg.ch), [wbsa@fhsg.ch](mailto:wbsa@fhsg.ch)

**FHS St.Gallen**

Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Mitglied der Fachhochschule Ostschweiz FHO [www.fhsg.ch](http://www.fhsg.ch)

## Warum ein Mac?



Das ist genau die Frage, die wir gern beantworten.



### Microsoft Office-tauglich

Auf einem Mac erstellte Word, PowerPoint und Excel Dateien sind mit Windows kompatibel.



### Kameras lassen sich leicht anschliessen

Dank vorinstallierter Treiber lassen sich Kameras und Drucker einfach anschliessen.



### Wi-Fi fähig

Jeder neue Mac ist Wi-Fi fähig. Verfügbare Netzwerke werden automatisch angezeigt, sodass Sie mit einem Mausklick auf ein Netzwerk im Nu online sind.



### Musik, Fotos und mehr

Mit einem Mac können Sie ganz leicht Fotos weitergeben, Musik geniessen, eigene Fotobücher und Filme erstellen und mehr. Sogar sehr viel mehr.



### Mac OS X Leopard

Das Betriebssystem des Mac bietet mehr als 300 nützliche und nutzerfreundliche Funktionen, die alle sofort nach dem Einschalten bereit sind.



### Und ja, ein Mac kann sogar Windows verwenden.

Wir sind die Apple Education Spezialisten in Ihrer Nähe.



Infos unter: [www.dataquest.ch/filialen](http://www.dataquest.ch/filialen)

Bern, Biel/Bienne, Dietikon, Luzern, Schaffhausen, Zug, Zürich



# Bank Coop: Exklusive Vergünstigungen für LCH-Mitglieder



### Sie profitieren von:

- Vorzugszinsen auf Hypotheken
- Rabatten im Wertschriftengeschäft
- Reduktionen bei Kartengebühren sowie von weiteren attraktiven Produkten und Dienstleistungen zu fairen Konditionen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:  
0800 88 99 66, [www.bankcoop.ch/ich](http://www.bankcoop.ch/ich)

fair banking  
**bank coop**

## Kinokultur für die Schule

**Didaktische Arbeitsmaterialien zu Filmen abseits des Mainstreams und Spezialvorführungen für Schulen.**

Das Projekt «Kinokultur in der Schule» wurde 2008 von Heinz Urben (Medienpädagoge) und Ruth Köppl (Filmwissenschaftlerin) lanciert und hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler ebenso wie Lehrpersonen für das Medium Film zu sensibilisieren und für die aktuelle Schweizer Filmkultur zu begeistern. Dabei geht es speziell darum, die Lust an der Auseinandersetzung mit den inhaltlichen und formalen Gestaltungsmitteln des Mediums Film zu wecken und den Blick von Jugendlichen gezielt für eine Filmkultur ausserhalb des Mainstreams zu schärfen.

Je nach thematischer Eignung und Schulstufe werden aktuelle Schweizer Kinofilme (ca. drei pro Jahr) in Zusammenarbeit mit dem Verleih mit didaktischem Arbeitsmaterial ausgerüstet, das Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler motivieren soll, sich vor- und/oder nachbereitend mit dem Film vertieft auseinanderzusetzen. Die Materialien sind stufen- und situationsgerecht konzipiert und lassen sich, je nachdem wie viel Zeit im Unterricht zur Verfügung steht, sehr flexibel einsetzen.

Bevor ein Film in den Kinos anläuft, werden die Schulen und Lehrpersonen schriftlich und telefonisch kontaktiert, die Unterrichtsmaterialien kostenlos angeboten und über die Spielzeit des Filmes im Kino an den jeweiligen Orten informiert. Während ca. sechs Monaten können Spezialvorführungen für Schulklassen im Kino gebucht werden.

Das didaktische Material wird in einem Pool gesammelt, dokumentiert und aktualisiert. Es steht interessierten Lehrpersonen auch längerfristig zur Verfügung.

Bis jetzt wurden zum Film «Max Frisch, Citoyen» von Matthias von Gunten Unterrichtsmaterialien erarbeitet, die auf der Website [www.achaos.ch](http://www.achaos.ch) kostenlos heruntergeladen werden können. Aktuell im Programm von «Kinokultur in der Schule» ist der eindrückliche Dokumentarfilm «La Forteresse» von Fernand Melgar, der momentan in den Kinos der Deutschschweiz läuft.

«Kinokultur in der Schule» wird vom Bundesamt für Kultur sowie vom Verband ProCinema und vom Verband ARF/FDS finanziell unterstützt. pd



Szenenbild aus dem aktuellen Schweizer Kinodokumentarfilm «La Forteresse» von Fernand Melgar.



Foto: zVg.

### Chancen und Probleme der offenen Jugendarbeit.

#### Sozialprojekt auf DVD

## Gala der Jugend

«Mit saftigen Pflaumen gefülltes Kalbsfilet...» – Dokumentation eines aussergewöhnlichen Projekts der offenen Jugendarbeit in Basel.

30 Basler Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsländern im Jugendtreff unter der Basler Dreirosenbrücke laden 25 Prominente zu einem Benefiz Gala Dinner mit exklusivem, mehrgängigen Menü und einem Kulturprogramm ein. Dieses Projekt beschreibt in achtzig Minuten der Dokumentarfilm «Mit saftigen Pflaumen gefülltes Kalbsfilet...» von Niels Waibel, Jo Siegler und Salim Butt von der ersten Sitzung bis zum Fest nach eineinhalb Monaten.

Der Film ermöglicht eine Innenschau der offenen Jugendarbeit, wie sie Lehrpersonen nur selten bekommen. Ein Beispiel für das zu oft übersehene positive Engagement von Jugendlichen und wie die gelebte Vielfalt eines Jugendtreffpunkts als Beitrag zur Integration dient.

Die DVD hilft den Fachleuten in der Sozialen Arbeit, weil

hier die Schwierigkeiten und Chancen, die Gefahren und Probleme eindrücklich gezeigt werden. Die Visionierung nützt den Lehrkräften und Schülern der Volksschule, weil darin auch spürbar wird, welche Qualifikationen junge Menschen im Beruf und in Freizeit brauchen, die zuvor in der Schule eingeübt werden können. Besonders aufschlussreich dürfte dies werden, wenn Vertreter der schulischen und der offenen Jugendarbeit mitdiskutieren. Schliesslich ist der Film notwendig für alle, die mit Jugendlichen zu tun haben oder über Jugendliche sprechen – und wer tut das nicht –, weil er ein Gegenbild zeigt zu den Bildern in den öffentlichen Medien, welche oft vor allem nach dem Prinzip «Bad News are Good News» funktionieren.

Hanspeter Stalder

Zu bestellen bei [dreirosen@bfa-bs.ch](mailto:dreirosen@bfa-bs.ch) zu Fr. 28.– plus Versandkosten.

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE LUZERN**

Musik

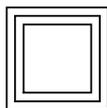
**Kirchenmusik C**

berufsbegleitend, 2 Jahre  
Anmeldeschluss 30. Juni 2009  
Studienbeginn  
Anfang September 2009  
Informationen  
kirchenmusik@hslu.ch  
www.hslu.ch/kirchenmusik

**CAS/DAS Kirchenmusik**

berufsbegleitend, 2/4 Semester  
Anmeldeschluss Mai 2009  
Studienbeginn  
Anfang September 2009  
Informationen  
silvia.boss@hslu.ch  
www.hslu.ch/m-weiterbildung

FH Zentralschweiz



**Montessori CH**

Der Verein „Montessori CH“ bietet **2009 bis 2011** in Baldegg/LU den

**3. Montessori-Ausbildungskurs**

zur **Montessori-Primarlehrperson für das 6-12 jährige Kind** in der Schweiz an.  
Der Kurs ist auf staatlich anerkannte Lehrkräfte ausgerichtet und berufsbegleitend angelegt, wird deutsch/französisch angeboten und schliesst mit dem internationalen Diplom der Association Montessori Internationale AMI, Amsterdam ab.

Infos über [www.montessori-ch.ch](http://www.montessori-ch.ch),  
info@montessori-ch.ch oder  
Tel. +41 44 205 50 69/61

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE LUZERN**

Soziale Arbeit

**Sozial engagiert!**

Werden Sie Sozialarbeiter oder Soziokulturelle Animatorin

Das Bachelorstudium in Sozialer Arbeit: praxisnah und wissenschaftlich fundiert. Studieren Sie berufsbegleitend, Vollzeit oder Teilzeit.

Infoveranstaltung: 22. April 2009

[www.hslu.ch/bachelor-sozialarbeit](http://www.hslu.ch/bachelor-sozialarbeit)



FH Zentralschweiz

**Vom Urklang zum Kulturklang**

**Instrumente der Hirten und Naturvölker vom Ursprung bis zur Gegenwart – Konzert mit Kommentar (auch im Freien!)**

Anita Mamié, dipl. Musikerin  
Hauptstrasse 81, 9113 Degersheim  
Telefon 071 371 26 57  
(Detailprogramm erhältlich)

**Erzähltheater Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,  
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91  
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch  
www.salaam.ch



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen**

**Soziale Entwicklung bei Schülerinnen und Schülern fördern**

**CAS Erziehung von Kindern und Jugendlichen in anspruchsvollen Situationen**

Der Zertifikatslehrgang unterstützt Lehrpersonen aller Stufen, im Umgang mit erzieherisch herausfordernden Situationen eine starke, ressourcenorientierte Position zu finden.

Praxisnah und theoriegestützt werden neue Möglichkeiten im Umgang mit Kindern und Jugendlichen erarbeitet, erfahrene Trainerinnen und Berater regen problemlösende Interventionen an.

**Weitere Informationen:**  
[www.fhnw.ch/ph/iwb/kader](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/kader)

**Auskunft:**  
Karin Frey, karin.frey@fhnw.ch,  
T +41 62 838 90 36

**Anmeldeschluss:  
30. April**

Anmeldung auf [www.sos-tagung.ch](http://www.sos-tagung.ch)



Fachtagung  
**Sexuelle Orientierung (K)ein Thema für die Schule**

Dr. Pierre Chochand  
Dr. Stefan Timmermanns  
sowie weitere ReferentInnen

Samstag 16. Mai 2009  
09.00 – 16.00 Uhr  
Universität Zürich



**LOS**  
Lesbenorganisation Schweiz  
Organizzazione Svizzera delle lesbiche  
Organizzazione Svizzera des lesbischen  
www.los.ch

**f e l s**  
Freundinnen,  
Freunde, Eltern  
von Lesben  
und Schwulen

## Für die Schüler die Sterne vom Himmel holen

Genau 400 Jahre sind vergangen, seit Galileo Galilei die Astronomie der Neuzeit einläutete. Das Weltall war Thema am Teacher's Day, der vom Verkehrshaus in Luzern wiederum in Partnerschaft mit dem LCH organisiert wurde. 260 Lehrpersonen nahmen die Gelegenheit wahr, sich Ideen für einen kreativen Unterricht zu holen.



Foto: Christine Amrhein

### Beflügelnde Informationen und Erlebnisse in der Luffahrtalle.

Ein Renner war das Planetarium. Eigens auf Lehrbedürfnisse zugeschnitten, zeigten Alfons Frei, Dozent der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, und Piero Indelicato, Sek-Lehrer und Demonstrator an der Sternwarte Hubelmatt in Luzern, die Möglichkeiten des Planetariums auf. Unter der 18 Meter grossen Kuppel ging es vor und zurück durch Raum und Zeit. Was ist ein Tagesbogen, was ein Planet? Wie kann man sich am Polarstern orientieren? Die anschauliche Vorführung eignet sich auch für Primarschulkinder. Ältere können Berechnungen anstellen und so in die Geheimnisse des Weltalls eindringen. Dass der Weg zu den heutigen Erkenntnissen lang und mit Hindernissen gespickt war, zeigte der geschichtliche Rückblick.

Neu im Programm des Planetariums ist die Eigenproduktion «Stella Nova». Darin werden die Zusammenhänge zwischen unserem Schicksal und Geburt und Tod der Sterne aufgezeigt.

Bereits für Siebenjährige eignet sich die «Kartonrakete». Erzählt wird die Geschichte von zwei Kindern, die mit ihrer Rakete das Sonnensystem erkunden. «Zodiac», ab zehn Jahren, bietet Orientierungshilfe am Himmel. Für Lehrpersonen wird eine Weiterbildung in vier Kursen angeboten. Es wird gezeigt, wie astronomische Themen didaktisch fundiert und der Schulstufe angepasst vermittelt werden können.

Wohl kein Besucher wollte sich «Wild Ocean 3D» im Imax Filmtheater entgehen lassen. Weit unter dem Meeresspiegel konnte der Zuschauer die Sardinenschwärme den kalten Strömungen entlang bis zu den wilden Küsten Südafrikas verfolgen und ihren Überlebenskampf gegen Delfine, Haie und Basstölpel hautnah miterleben. Sensationelle Bilder einer unberührten Natur, Technik, die alles zum Greifen nah erscheinen liess und etwas spärliche Informationen wurden geboten. Der Film vermittelt zwar, dass solche Naturwunder zur

Sicherung der Zukunft gerettet und Meeresschutzgebiete errichtet werden müssen, aber es fehlt an konkreten Hinweisen. Ein Workshop widmete sich der Raumfahrt. Ein Rundgang durch die Ausstellung «Cosmorama – Leben im Weltraum» gab Auskunft über aktuelle Ereignisse im Weltall. Zu erforschen gab es auch das Klimarätsel. Mit den Klima-Detektiven Emilia und Leo machten sich die Gäste auf die Suche nach Antworten zum Treibhausgas und zur Klimaerwärmung.

Im Gegensatz zu den anderen Workshops soll die Micro-Scooter-Praxis dazu verhelfen, das Fliegen zu vermeiden und auf dem Boden zu bleiben. Wie verhält man sich auf dem Scooter im Strassenverkehr? Sicheres Fahren und technische Fähigkeiten wurden unter fachkundiger Anleitung geübt. Zu sämtlichen Workshops gab es stufengerechtes Unterrichtsmaterial.

«Ich nehme ein paar interessante Impulse mit», sagte eine Lehrerin aus der Ostschweiz. Sie habe bereits zwei, drei Ideen, um für die Schülerinnen und Schüler die Sterne vom Himmel zu holen. Auch das Material, das abgegeben wurde, fand guten Anklang. Nicht nur die Besucher waren mit dem Erfolg des Teacher's Day sehr zufrieden. «Für Lehrpersonen ist der Tag etwas Besonderes: Sie müssen für einmal nicht liefern, sondern dürfen konsumieren», sagte Sybille Maurer, Leiterin Schuldienst im Verkehrshaus. Konservator Henry Wydler freute sich ebenfalls über die gute Resonanz. «Immerhin sind zwei Drittel der Besucher bereits Stammgäste. Das zeugt davon, dass wir ein gutes Instrument bieten.»

Christine Amrhein

### Weiter im Netz

[www.verkehrshaus.ch](http://www.verkehrshaus.ch)



Foto: PHOTOPRESS/Verkehrshaus/Stefan Wölfel

**Bewährte Partnerschaft:** Marie-Hélène Stäger, Vizepräsidentin LCH, Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH, Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH, Sibylle Maurer, Leiterin Schuldienst Verkehrshaus, Daniel Suter, Direktor Verkehrshaus (von links).



## «Die Dauer des Gymnasiums ist der Angelpunkt»

**Der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer VSG (Mitgliedsorganisation des LCH) legt erstmals eine Gesamtsicht der aktuellen Studien zur Situation des Gymnasiums in der Schweiz vor. Er zieht eine überwiegend positive Bilanz, macht aber auch Vorschläge für innere Reformen. Hier seine Medienmitteilung vom 19. März 2009.**

Verschiedene Medienberichte haben in letzter Zeit Zweifel am Gymnasium aufkommen lassen. Eine gründliche Analyse der vielen neuen Studien zeigt dem Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer VSG, dass die Ziele «breite Allgemeinbildung» und «Studierfähigkeit» zumeist erreicht werden. Verschiedene Anpassungen an die veränderte schulische und gesellschaftliche Umwelt sind jedoch angebracht um das Label «gymnasiale Maturität» zu festigen.

### Die Ziele bleiben

Das Gymnasium hält das Ideal hoch, seine Schülerinnen und Schüler für die Übernahme anspruchsvoller Aufgaben in der Gesellschaft vorzubereiten. Dies bleibt das Ziel der langfristig angelegten Allgemeinbildung, auch wenn es sich nicht standardisieren und empirisch testen lässt.

Das Gymnasium vermittelt seinen Absolventinnen und Absolventen auch das Rüstzeug für ein universitäres Hochschulstudium. Die neuen Studien (vgl. «Weiter im Netz») bestätigen, dass dies weitgehend gelingt, und die gymnasiale Maturität zu Recht den allgemeinen Hochschulzugang erlaubt. Der VSG teilt den Befund, dass die für ein erfolgreiches Studium nötigen Grundkompetenzen – insbesondere in Erstsprache und Mathematik – gestärkt werden sollen und objektiv überprüft werden können. Eigenschaften wie intellektuelle Neugierde, Ausdauer, Frustrationstoleranz und die Fähigkeit, selbständig Lücken füllen zu können, sind weitere Grundlagen des Studienerfolgs, entzie-

hen sich aber einer objektivierbaren Kontrolle.

### Menschen im Zentrum

Das Gymnasium ist so gut wie die Menschen, die dort arbeiten: Die Vorbildung der zukünftigen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ist wesentlich. Der VSG verlangt deshalb, dass die Bedürfnisse des Gymnasiums in den sprachregionalen Lehrplänen für die Sekundarstufe I berücksichtigt werden. Er ist der Ansicht, den Aufnahmekriterien fürs Gymnasium müsse mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Sie sind in jedem Kanton anders, was ein Grund für die im jetzigen Umfang ungerechten Unterschiede der gymnasialen Maturitätsquoten ist. Angesichts der Wahlmöglichkeiten im Gymnasium und der kaum überblickbaren Entwicklung im Tertiärbereich wird zudem die Beratung der Lernenden immer wichtiger. Dafür sind mehr Ressourcen nötig.

Nur Lehrerinnen und Lehrer, die fachwissenschaftlich auf der Höhe sind, können ihre Schülerinnen und Schüler für die Vielfalt ihres Fach begeistern. Die Kontakte zu den Universitäten sind deshalb zu intensivieren und die vielen fachdidaktischen Institutionen sind zu stärken. Damit der Gymnasiallehrerberuf wieder in allen Fächern attraktiv wird, sind die Einstiegsbedingungen, die Weiterbildung und die Laufbahnplanung zu verbessern.

### Strukturen anpassen

Die Dauer des Gymnasiums ist der Angelpunkt für die Qualität der Maturität. Alle Studien bestätigen, dass mit mehr Unterricht anspruchsvollere Ziele



Archivbild: Antonietta Mühle

**«Der VSG verlangt, dass die Bedürfnisse des Gymnasiums in den sprachregionalen Lehrplänen für die Sekundarstufe I berücksichtigt werden.»**

erreicht werden. Der VSG fordert deshalb das Eidgenössische Departement des Innern und die Eidgenössische Erziehungsdirektorenkonferenz erneut auf, keine Ausnahmen von der vierjährigen Mindestdauer des Gymnasiums zu erlauben. Zusätzlich müssen alle kantonalen Regelungen der Sekundarstufe I – sie befinden sich durch HarmoS im Umbruch – ein Untergymnasium oder andere Formen der Förderung intellektuell Begabter vorsehen.

Für die Steuerung des Gymnasiums sind die Kantone als dominierende Schulträger und der Bund als traditionell koordinierende Instanz gemeinsam verantwortlich. Die Schweizerische Maturitätskommission, in der Bund und Kantone,

Hoch- und Mittelschulen paritätisch vertreten sind, soll ausdrücklich die Aufgabe und die Ressourcen dafür erhalten, die Qualitätssicherung zu leiten. Letztlich sind jedoch die Schulen für die Qualität ihrer Abgänger verantwortlich. Nicht ein standardisiertes Testsystem, sondern mehr Transparenz in den Anforderungen an die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sowie gutes Feedback von Hochschuleseite fördern die Qualität.

Verein Schweizerischer  
Gymnasiallehrerinnen und  
Gymnasiallehrer VSG

### Weiter im Netz

Eine detaillierte VSG-Bilanz der Studien und Berichte zum Gymnasium findet sich unter: [www.vsg-sspes.ch](http://www.vsg-sspes.ch) > Aktuelles

## «Bank Coop überzeugte durch die Attraktivität bei den Hypothekarvergünstigungen»

**Mitglieder des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH profitieren von Vorzugskonditionen auf ausgewählten Bankdienstleistungen und Produkten der Bank Coop. Dies ist das Resultat einer vertraglichen Übereinkunft zwischen dem LCH und der Bank Coop, bestehend seit Anfang 2004. Ende letzten Jahres konnte der LCH zusätzliche Vergünstigungen aushandeln. Der Zentralpräsident des LCH, Beat W. Zemp, und Beat Eglin von der Bank Coop zeigen im Interview die Vorteile für die Mitglieder des LCH auf.**

**Warum hat der LCH die Bank Coop als seine Vertragspartnerin gewählt? Und hat der Verband auch Angebote anderer Bankinstitute geprüft?**

**Beat W. Zemp:** Für den LCH war von Anfang an klar, dass nicht eine international tätige Grossbank als Vertragspartnerin in Frage kommt, sondern eine Bank, die vor allem auf dem schweizerischen Hypothekenmarkt tätig ist. Das Angebot der Bank Coop überzeugte die Geschäftsleitung des LCH vor allem durch ihre bessere Attraktivität bei den Hypothekarvergünstigungen im Vergleich zu anderen Bankangeboten. Zudem ist die Geschichte der Bank Coop eng mit der Gewerkschaftsbewegung verbunden. Die Bank wurde 1927 als Bank der Genossenschaften und Gewerkschaften gegründet zur Sicherstellung von Wohnbaugenossenschaften. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten der Schweizerische Konsumverein (heute Coop) und der Schweizerische Gewerkschaftsbund SGB, mit dem der LCH im Rahmen der Ebenrain-Konferenz zusammenarbeitet. Im Jahre 2000 übernahm die Basler Kantonalbank eine Mehrheitsbeteiligung an der Bank Coop. Die Abstützung auf eine Kantonalbank und das Image des «fair banking» der Bank Coop waren weitere gute Gründe, warum sich der LCH für diese Bank als Vertragspartnerin entschieden hat.

**Bank Coop bietet LCH-Mitgliedern unter anderem Zinsvergünstigungen bei den Hypotheken. Im Moment gewähren Ban-**

**ken allgemein grosszügig Hypothekendarlehen zu sehr günstigen Konditionen. Wie können LCH-Mitglieder bei der Bank Coop zusätzlich profitieren?**

**Beat Eglin:** Nebst den interessanten Hypothekarvergünstigungen profitieren LCH-Mitglieder neu auch bei weiteren Produkten und Dienstleistungen von attraktiven Vorzugskonditionen. So erhalten LCH-Mitglieder eine neue Maestro-Karte im ersten Jahr gratis. Auf den Kreditkarten (MasterCard/Visa) werden nur die halben ordentlichen Jahresgebühren erhoben. Auch im Wertschriftengeschäft geniessen die LCH-Mitglieder vorteilhafte Konditionen. Auf den Depotgebühren sowie den Courtageansätzen für den Kauf und Verkauf von Wertschriften gewährt die Bank Coop einen Rabatt von 25%. Aber die LCH-Mitglieder profitieren nicht nur von attraktiven Vorzugskonditionen, sondern erhalten bei der Bank Coop vor allem auch eine persönliche und kompetente Beratung. Und nicht zu vergessen: Ganz exklusiv gibt es bei der Bank Coop wertvolle Superpunkte für diverse Bankgeschäfte.

**Erhalten LCH-Mitglieder, welche schon vor der Vertragsvereinbarung der Bank Coop mit dem LCH einen Hypothekarvertrag abgeschlossen haben, dieselben Zinsvergünstigungen, und was müssen sie unternehmen, um ebenfalls zu profitieren?**

**Beat Eglin:** Um in den Genuss der Zinsvergünstigung zu gelangen, müssen sich die LCH-Mitglieder bei ihrem Kundenberatern melden und sich als solche ausweisen. Dafür genügt eine Kopie des Mitgliederausweises bzw. der Mitgliedschaftsrechnung. Bei bestehenden variablen Hypotheken kann die Vergünstigung per sofort ausgesetzt werden. Bei laufenden Festhypotheken ist dies erst im Zeitpunkt der Verlängerung möglich.

**Zu welcher Art Hypothek raten Sie Kunden, die jetzt neu bei Ihnen einen Hypothekarvertrag abschliessen?**

**Beat Eglin:** Auf diese Frage gibt es keinen allgemein gültigen Rat. Die Wahl des richtigen Hypothekarmodells ist sehr individuell und hängt davon ab, welche Bedürf-

nisse abgedeckt werden sollen. Möchte der Kunde zum Beispiel die Zinsbelastung über eine längere Zeit fest budgetieren können, dann ist die Festhypothek das richtige Modell. Ist dem Kunden Flexibilität wichtig, um beispielsweise jederzeit in ein anderes Modell wechseln zu können und nimmt er dafür mögliche Zinsschwankungen in Kauf, dann fällt die Wahl auf die variable Hypothek. Jedes Hypothekarmodell hat seine Vor- und Nachteile. Daher empfehlen wir eine Beratung, die auf die spezifischen Bedürfnisse jedes Kunden eingeht und die optimale Lösung findet. Unsere Kundenberatern bieten hier gerne professionelle Unterstützung.

**LCH-Mitglieder, die bei Ihnen eine Hypothek aufnehmen, müssen zwingend ihr 3.-Säule-Konto und sämtliche Hypothekarkonten bei Ihnen führen. Welches sind die Gründe für diese einengenden Bedingungen?**

**B.E.:** Da muss ich etwas präzisieren. Es ist nicht so, dass ein LCH-Mitglied bei Aufnahme einer Hypothek auch zwingend das 3.-Säule-Konto bei der Bank Coop führen muss. Dies ist nur dann der Fall, wenn das 3.-Säule-Konto für eine indirekte Amortisation der Hypothek verwendet wird. Wir freuen uns aber natürlich über jeden Kunden, der uns seine Vorsorgegelder anvertraut. Und mit dem attraktiv verzinsten Vorsorgekonto 3 bieten wir unseren Kunden diesbezüglich eine sehr interessante Lösung an.

Richtig ist hingegen, dass die Bank Coop grundsätzlich die ganze Finanzierung einer Liegenschaft gewähren möchte. Um unseren Kunden eine ganzheitliche Beratung geben zu können, macht es aus unserer Sicht Sinn, dass eine Hypothekarfinanzierung aus einer Hand kommt. Eine Ausnahme besteht bei der Ablösung von Festhypotheken mit gestaffelten Laufzeiten. Hier ist es möglich, eine auslaufende Tranche zur Bank Coop zu übertragen. Voraussetzung ist jedoch, dass auch die übrigen Tranchen noch zur Bank Coop transferiert werden.

**Die Bank Coop scheint bis anhin von der Finanzkrise weitgehend unberührt. Was**

### hat die Bank besser gemacht als bekannte Schweizer Grossbanken?

**B.E.:** Die Bank Coop verfolgt eine eher konservative Kreditvergabepolitik. Diese hat die Bank Coop davor bewahrt, zu grosse Risiken einzugehen. Zudem konzentrieren wir uns als national tätige Bank primär auf den Schweizer Markt und bewegen uns nur in Geschäftsfeldern, die wir verstehen. Diese Bescheidenheit hat sich nun auszahlt.

### Müssen Kundinnen und Kunden bei der Bank Coop künftig doch noch mit negativen Überraschungen rechnen?

**B.E.:** Die Bank Coop konnte trotz schwierigem Marktumfeld ein respektables Ergebnis für das Geschäftsjahr 2008 erzielen. Der Jahresgewinn belief sich auf CHF 64,8 Mio. Die bereits hohe Eigenkapitalbasis konnte im vergangenen Jahr um CHF 39 Mio. weiter verstärkt werden. Zudem ist die Bank Coop im Mehrheitsbesitz der Basler Kantonalbank. Mit der Basler Kantonalbank und weiteren bedeutenden Aktionären weist die Bank Coop eine solide Aktionärsstruktur auf. Diese Zahlen und Fakten zeigen, dass die Bank Coop eine auf Solidität und Kontinuität ausgerichtete Strategie verfolgt.

### Die einzelnen Mitglieder profitieren von den Sonderkonditionen. Was schaut für den Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer und die Mitgliedsorganisationen bei der Zusammenarbeit heraus?

**Beat W. Zemp:** Der LCH erhält für seine Marketingaktivitäten eine einmalige Kommission auf die vermittelten Hypotheken. Mitgliedsorganisationen des LCH, die ebenfalls Werbung für das Angebot der Bank Coop machen, erhalten einen Anteil an dieser Kommission. Der Hauptvorteil liegt aber klar bei den Sonderkonditionen für unsere Mitglieder. Sie sollen in erster Linie von diesem Vertrag profitieren können.

### Wie kommen die Angebote bei den LCH-Mitgliedern an, und welche zusätzlichen Angebote wären aus Sicht der Verbandsleitung künftig noch wünschenswert?

**Beat W. Zemp:** Das Angebot kommt gut an, und auch diese Dienstleistung des LCH erfreut sich einer wachsenden Nachfrage. Wir haben soeben die Schwelle von 50 Millionen vermitteltem Hypothekarvolumen überschritten und eine Verdoppelung dürfte ohne Probleme erreichbar sein. Die Geschäftsleitung des LCH wird künftig jedes Jahr die Vereinbarung über-

prüfen und dabei die Entwicklung der Dienstleistungen im Bankenbereich berücksichtigen. Die jüngste Verhandlungsrunde hat gezeigt, dass auch die Bank Coop an einer weiteren Zusammenarbeit mit dem LCH Interesse hat. Ich empfehle daher den Mitgliedern, sich auf der LCH-Homepage und in BILDUNG SCHWEIZ unter der Rubrik LCH MehrWert periodisch über neue Angebote zu informieren.

Interview: Doris Fischer

### Weiter im Netz

Mitglieder gelangen über [www.lch.ch](http://www.lch.ch) (MehrWert/Finanzen) zu den spezifischen Angeboten der Bank Coop.



Beat Eglin (links) von der Bank Coop und Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH, freuen sich über den neuen Flyer mit den Vergünstigungen für LCH-Mitglieder.

## Die wichtigsten Vergünstigungen für Mitglieder

Maestro-Karte: Jahresgebühr von CHF 30.– für das erste Jahr entfällt  
MasterCard/Visa: Mitglieder zahlen nur die halben ordentlichen Jahresgebühren

Anlegen: 25% Rabatt auf die Courtageansätze beim Kauf und Verkauf von Wertschriften; 25% Rabatt auf die Depotgebühren

Hypothek: 0,20% Basisrabatt auf die Richtsätze der Bank Coop für die Hypothekarmodelle «variable Hypothek» und «Festhypothek»

Weitere 0,15% Zusatzvergünstigung auf die Richtsätze, wenn CHF 100 000.– an Vermögenswerten zur Bank Coop transferiert werden oder sich die Belehnung der Liegenschaft auf maximal  $66 \frac{2}{3}$  % beläuft.

## Südliches China – Land der Minoritäten

Chinas traumhaft schöne Bergprovinz Yunnan steht im Mittelpunkt dieser Reise. Die LCH-Leserreise führt dieses Jahr in den Südwesten des Landes. Erleben Sie die Hauptstadt Kunming mit dem berühmten Steinwald, die unbeschreiblichen Reisterrassen von Yuanyang und die subtropische Vegetation bei Simao. Dali ist die letzte Station, bevor Sie nach Guilin, Provinz Guangxi weiterreisen. Am Mittwoch, 22. Juli 2009 findet in Asien eine totale Sonnenfinsternis statt.



Die Kleinstadt Weishan aus der Ming-Dynastie.

**1. Tag: Sa, 4. Juli 2009 / Hinflug**  
Direktflug mit SWISS ab Zürich

**2. Tag: So, 5. Juli 2009 / Shanghai**  
Morgens Ankunft in Shanghai und Transfer zum Hotel. Spaziergang entlang der Nanjing Road, einer der bekanntesten Einkaufsstrassen Chinas, mit anschliessender Hafensrundfahrt auf dem Huangpu-Fluss.  
Hotel\*\*\*\* (1 Nacht)

**3. Tag: Mo, 6. Juli 2009 / Flug nach Kunming**  
Nach einem knapp dreistündigen Flug landen wir in Kunming. Die «Stadt des ewigen Frühlings» liegt über 2000 m ü. M., mitten in der Provinz Yunnan, wo das ganze Jahr über ein angenehmes, frühlingshaftes Klima herrscht. Besichtigung des Goldenen Tempels und des

faszinierenden Yuantong-Tempels.  
Hotel \*\*\*\* (2 Nächte)

**4. Tag: Di, 7. Juli 2009 / Kunming und Umgebung**

Ausflug zum Westberg, am 300 Quadratkilometer grossen Dianchi-See liegend. Der Aufstieg zum Drachentor belohnt Sie mit einem herrlichen Blick auf die Stadt. Am Nachmittag schlendern Sie durch Kunmings Altstadt mit ihrem Vogel- und Blumenmarkt.

**5. Tag: Mi, 8. Juli 2009 / Kunming – Steinwald – Jianshui (330 km)**

120 km südöstlich von Kunming liegt der Steinwald Shilin (Shi = Stein, Lin = Wald). Die bizarren Formen der Kalksteinformationen versinnbildlichen in China die unerschöpfliche Kraft und

Kreativität der Natur. Die Fahrt nach Jianshui führt durch eine pittoreske Gegend mit vielen Dörfern. Inmitten eines herrschaftlichen Wohnsitzes erwartet uns der prächtige Garten der Familie Zhu. Geniessen Sie in diesem Hotel die Ruhe und Musse des antiken China.  
Hotel \*\*\* (1 Nacht)

**6. Tag: Do, 9. Juli 2009 / Jianshui – Yuanyang**

Nach einem Bummel durch die Strassen des schmucken Städtchens Jianshui besuchen wir den drittgrössten Konfuziustempel Chinas. Die Fahrt nach Yuanyang führt uns durch eine subtropische, von Terrassenfeldern geprägte Landschaft.  
Hotel \*\*\* (2 Nächte)

**7. Tag: Fr, 10. Juli 2009 / Ausflug zu den berühmten Reisterrassen**

Geniessen Sie den Anblick der unzähligen atemberaubenden Reisterrassen. Unterwegs besuchen wir Dörfer der Hani- und Yi-Volksgruppen und erfahren mehr über ihre Sitten und Bräuche.

**8. Tag: Sa, 11. Juli 2009 / Yuanyang – Jiangcheng**

Faszinierende Fahrt vorbei an malerischen Dörfern und durch subtropische Vegetation. Wir staunen über die kunstvoll gearbeiteten Reisterrassen. Besichtigung einer Teeplantage. Hotel \*\*\* (1 Nacht)

**9. Tag: So, 12. Juli 2009 / Jiangcheng – Simao**

Endlose Reisfelder, Zuckerrohr- und Teeplantagen säumen die Strecke bis zur Ankunft in der lebendigen und modernen Stadt Simao. Hotel \*\*\*\* (1 Nacht)

**10. Tag: Mo, 13. Juli 2009 / Simao – Jinghong**

Am Morgen besuchen wir das Tal der Wildelefanten und wohnen einer Elefantenshow bei. Im Elefantenreservat befördert uns eine Seilbahn in die Mitte des Urwaldes, wo noch wilde Elefanten leben. Aus luftiger Höhe können wir die Schönheit des tropischen Regenwaldes bewundern. Auf dem Weg nach Jinghong, Hauptstadt der Region Xishuangbanna, begegnen wir vielen ethnischen Minderheiten. Hotel \*\*\*\* (2 Nächte)

**11. Tag: Di, 14. Juli 2009 / Tagesausflug entlang des Mekong**

Fahrt entlang des Mekong-Flusses nach Ganlabe, Gebiet der Dai-Minorität. In Menglu werden wir über den landesweit berühmten botanischen Garten mit den verschiedensten tropischen Pflanzen staunen.

**12. Tag: Mi, 15. Juli 2009 / Jinghong – Ximeng**

Die heutige Etappe führt durch ein Gebiet, das kaum von Touristen besucht wird. Die Strasse ist nicht in bestem Zustand. Wir werden aber entschädigt durch wunderschöne Aussichten und herzliche Begegnungen mit Aini- und Lahu-Nationalitäten. Hotel \*\* (1 Nacht)

**13. Tag: Do, 16. Juli 2009 / Ximeng – Lincang**

Auch heute werden wir kaum Touristen antreffen. Übernachtet wird in einem einfachen, aber sauberen Hotel. Hotel \*\* (1 Nacht)

**14. Tag: Fr, 17. Juli 2009 / Lincang – Dali**

Durch pittoreske Gebirgslandschaften mit Flüssen fahren wir zurück in die Zivilisation. Kurz vor Dali treffen wir auf eine historische Kleinstadt ohne Touristenrummel. Weishan wurde im Jahre 1390 während der Ming-Zeit erbaut. Weiterfahrt nach Dali. Die Stadt liegt äusserst reizvoll auf 1900 Metern mitten in der grandiosen Bergwelt am Erhai-See. Hotel \*\*\*\* (2 Nächte)

**15. Tag: Sa, 18. Juli 2009 / Dali**

Bootsfahrt auf dem Erhai-See. Anschliessend Bummel durch den Markt und die Altstadt. Am Stadtrand steht der Tempel mit den drei Weissen Pagoden, Dalis malerisches Wahrzeichen.

**16. Tag: So, 19. Juli 2009 / Flug Dali – Kunming – Guilin**

Flug via Kunming nach Guilin, wo uns eine märchenhafte Gegend erwartet. Hotel \*\*\*\* (2 Nächte)

**17. Tag: Mo, 20. Juli 2009 / Guilin**

Dieser Tag ist ganz der einzigartigen Landschaft in und um Guilin gewidmet. Wir erleben die ganze Schönheit der Region und unternehmen eine längere Bootsfahrt auf einem der schönsten Flüsse der Welt. Märchenhaft ist die Karstlandschaft mit den Bambuswäldern und den vielen Wasserbüffeln. Gegen Abend steht die Schilfrohr-Höhle auf dem Programm, eine der vielen Tropfsteinhöhlen dieser Gegend.

**18. Tag: Di, 21. Juli 2009 / Flug Guilin – Shanghai**

Vormittags Flug nach Shanghai. Nach dem Mittagessen besuchen wir das Shanghai-Museum, eines der schönsten Museen mit einzigartigen Ausstellungsobjekten. Abends staunen wir über die atemberaubende Akrobatik-Show. Hotel \*\*\*\* (2 Nächte)

**19. Tag: Mi, 22. Juli 2009 / Tag der Sonnenfinsternis**

Die totale Sonnenfinsternis beginnt heute zirka um 09.30h Ortszeit und dauert knapp 6 Minuten, ein Ereignis, welches wir uns nicht entgehen lassen! Später besuchen wir den Jadebuddha-Tempel sowie den Yu-Garten, eine Oase abseits des Grossstadtlärms.

**20. Tag: Do, 23. Juli 2009 / Rückflug**

Morgens Transfer zum Flughafen und Rückflug in die Schweiz.

Am Donnerstagnachmittag Ankunft in Zürich.

**Termin**

4. Juli – 23. Juli 2009 / 20 Reisetage

**Spezialpreis für LCH-Mitglieder**

SFr. 6150.– / Einzelzimmerzuschlag SFr. 650.–  
Nichtmitglieder: SFr. 6250.– / SFr. 650.–

**Teilnehmerzahl**

24 Personen max. / 16 Personen min.

**Im Preis enthalten**

- ✓ SWISS-Linienflug, Economyklasse
- ✓ 4 Inlandflüge, Economyklasse
- ✓ 18 Übernachtungen im DZ/EZ mit Dusche/WC, Vollpension (Mahlzeiten inkl. Tee und Mineralwasser)
- ✓ Sämtliche im Programm aufgeführten Ausflüge inkl. Eintrittsgelder
- ✓ Rundreise in bequemen Reisebussen mit Klimaanlage
- ✓ Betreuung und Führung der gesamten Reise durch unseren sehr kompetenten Reiseleiter Herr Cuntong Jin
- ✓ Lokale, deutschsprachige Reiseführer
- ✓ Akrobatik-Show
- ✓ Sonnenfinsternis-Brille
- ✓ Gruppentrinkgelder
- ✓ Mineralwasser im Bus
- ✓ Visagebühr
- ✓ Reiseliteratur
- ✓ Flughafen- und Sicherheitstaxen

**Nicht enthalten**

- ▶ Obligatorische Annullationskosten- und SOS-Schutzversicherung (SFr. 69.–)
- ▶ Persönliche Auslagen

**Reiseformalitäten**

Reisepass erforderlich, mindestens gültig bis 23.1.2010! Visum wird von LCH besorgt. Keine Impfungen vorgeschrieben.

Preis- und Programmänderungen sowie Treibstoffzuschläge ausdrücklich vorbehalten!

Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Anmeldeschluss: 30.4.2009

**Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an:**

**LCH-Reisedienst**

**Frau Monika Grau**

**Tel. 044 315 54 64**

**E-Mail: [m.grau@LCH.ch](mailto:m.grau@LCH.ch)**

Tagesseminar in Luzern

## STRESSBEWÄLTIGUNG DURCH KONSTRUKTIVE GESPRÄCHSFÜHRUNG UND KURZENTSPANNUNG IM ALLTAG



Heidi Helfenstein, Kursleiterin

### Seminarleitung

Heidi Helfenstein ist diplomierte Psychologin, Psychotherapeutin in Luzern und Zürich (seit 1981), Ausbilderin mit eidgenössischem Fachausweis und Buchautorin. In Firmen- und Lehrerweiterbildungskursen vermittelt sie seit vielen Jahren vor allem die Themen Gesundheitsförderung/Entspannung,

Mentaltraining/Selbstmotivation und Kommunikation/Sozialkompetenz. Sie gründete 2004 eine eigene Schule für Kursleiter/-innen in Entspannung und Mentaltraining.

Weitere Informationen über die Homepage [www.hhip.ch](http://www.hhip.ch).

Das Staatssekretariat für Wirtschaft seco hat errechnet, dass krankmachender Stress und Mobbing die Wirtschaft durch Fluktuation, häufige Absenzen und geringe Produktivität pro Jahr 4,2 Milliarden Franken kostet. Laut einer Umfrage von Demoscope sind 80 Prozent der Arbeitnehmenden bei ihrer täglichen Arbeit nicht sehr motiviert, 22 Prozent davon sogar sehr unmotiviert. Die meisten Befragten erachteten besseren Informationsfluss und klarere Kommunikation sowie in den Alltag integrierbare Entspannungsübungen als sinnvollste Instrumente gegen ihr Gefühl der Demotivation und des Burn-out. Man weiss, dass die meisten Fehler in Produktion und Management nicht aufgrund fehlender Branchenkenntnisse, sondern aufgrund schlechter Kommunikation geschehen. Die 15-jährige Tätigkeit von Heidi Helfenstein in diversen

Branchen der Wirtschaft vor Beginn ihres Psychologie-Studiums befähigt sie, dieses Seminar alltagsgerecht und -tauglich durchzuführen.

**Eine gute Kommunikation ist nur im stressfreien Umfeld möglich. Gute Beziehungen schaffen eine entspannte Atmosphäre!**

### Worum es geht

Dieses Tagesseminar soll Ihnen zu beidem verhelfen: Weniger Stress durch Kurzentspannungsübungen, u.a. aus der Progressiven Muskelentspannung nach Jacobson PMR, dem Autogenen Training und diverse Atemübungen. Alle Übungen sind optimal in den Schulalltag einzubauen. Vor allem aber lernen Sie durch dieses Seminar, sich und die anderen in der momentanen Rolle nach diversen Theorien der Kommunikationspsychologie besser wahrzunehmen sowie ihre eigenen Kommunikationsmuster und die daraus resultierenden Folgen zu erkennen und zu verändern. Dazu gehört auch das Trennen der Beziehungs- von der Inhaltsebene, um das Gegenüber und seine Botschaften zu verstehen und ernst zu nehmen, aber auch die Selbstdurchsetzung ohne Aggression durch Ich-Botschaften und selbstbewusstes Auftreten.

### Während des Seminars

Praxis und Theorie, Kurzvorträge, Diskussionen und Kleingruppen-Übungen werden immer wieder abgelöst durch entspannende und regenerierende Entspannungsübungen.

### Themenschwerpunkte beim Thema Kommunikation

- Der Verzerrungswinkel in der Kommunikation
- Aktives Zuhören, Spiegeln
- 4 Ohren
- Transaktionsanalyse
- Ich-Botschaften
- Eigene Kommunikationsmuster erkennen und durch Mentaltraining auflösen

## Anmeldung

Ich melde mich hiermit verbindlich für das Tagesseminar mit Heidi Helfenstein vom **Samstag, 6. Juni 2009** in Luzern an. Auf Grund meiner Anmeldung erhalte ich eine Rechnung über CHF 395.-/425.- inkl. MwSt, zahlbar per Einzahlungsschein VOR Kursbeginn.

Vorname/Name: \_\_\_\_\_

Adresse/PLZ Ort: \_\_\_\_\_

Telefon P: \_\_\_\_\_

Telefon G: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Natel: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Diese Anmeldung gilt als verbindlich. Rückzahlungen der Kursgebühr nur gegen Arztzeugnis oder Stellen einer Ersatzperson.

Die Teilnehmer/-innen bestimmen selber das gewünschte Schwerpunkt-Thema aus dieser Angebotspalette.

**Themenschwerpunkte beim Thema Stressbewältigung**

- Stressgeschehen, vegetatives Nervensystem
- Gesundheitsfördernde Entspannung – Psychoneuroimmunologie
- Geschichte und Wirkungsweise der PMR
- Die 7er- und die 4er-Version
- Isometrische Übungen für den Alltag
- PMR während Sitzungen, Prüfungen, Telefonaten, Autofahrten und Auftritten in der Öffentlichkeit
- Yoga-Atmung, 3-Minuten-Entspannung
- Autogenes Training in zwei Minuten

- Reihenübung als Vorbereitung auf schwierige Situationen und zur Selbstmotivation

Diese Entspannungsübungen dienen auch zur Auflockerung des Kurses, und da sie leicht erlernbar sind und schriftlich abgegeben werden, können Sie diese auch im Schulalltag für sich selber oder mit Ihren Schülern durchführen.

**Das Programm**

Den Tag starten wir um 09.00 Uhr mit einem Begrüssungskaffee. Um ca. 17.00 Uhr endet das Seminar.

**Termin und Anmeldung**

Das LCH-Seminar «Stressbewältigung durch konstruktive Gesprächsführung und Kurzentspannung im Alltag» findet

am Samstag, 6. Juni 2009 im Hotel Continental, Murbacherstrasse 4 in 6002 Luzern statt. LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von CHF 395.–, Nichtmitglieder zahlen CHF 425.– (inkl. MwSt, Verpflegung & Kursunterlagen). Die Anmeldung ist schriftlich bis zum 6. Mai 2009 an das Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, per E-Mail [info@lch.ch](mailto:info@lch.ch) oder über [www.lch.ch](http://www.lch.ch) zu richten. Ihre Anmeldung gilt als verbindlich, Rückzahlungen der Kursgebühr nur gegen Arztzeugnis oder Stellen einer Ersatzperson.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, frühzeitige Anmeldung sichert Ihnen einen Kursplatz!

### Seminare 2009 der VVK AG

- Neutral
- Unabhängig
- Kompetent
- Verständlich

**Vom LCH empfohlen**



Ihr Ansprechpartner:  
Willy Graf, lic. iur. HSG  
Finanzplaner und Inhaber der VVK AG



Hauptstrasse 53 · Postfach 47  
CH-9053 Teufen  
Telefon 071 333 46 46 · Telefax 071 333 11 66  
[info@vvk.ch](mailto:info@vvk.ch) · [www.vvk.ch](http://www.vvk.ch)

## Sie haben Fragen zur Pensionierung? Hier erhalten Sie die Antworten:

Di, 24. März	St. Gallen	Mo, 18. Mai	Zürich
Mi, 1. April	Appenzell	Di, 16. Juni	Chur
Di, 12. Mai	Solothurn	Mi, 17. Juni	Stans
Mi, 13. Mai	Rapperswil	Do, 18. Juni	Thun
Do, 14. Mai	Baden		

Die Seminare beginnen jeweils um 18.00 Uhr und dauern ca. 2 Stunden. Bitte melden Sie sich für das Ihnen zusagende Seminar telefonisch unter 071 333 46 46, per Fax 071 333 11 66 oder per E-Mail: [info@vvk.ch](mailto:info@vvk.ch) an.  
Wir freuen uns auf Ihren Seminarbesuch!

- Reicht mein Einkommen aus Pensionskasse und AHV?
- Habe ich mein Geld sicher angelegt?
- Kann ich meine Fondsanlagen verbessern?
- Was ist besser für mich: Rente oder Kapital?
- Wie sichere ich meine Familie und meinen Partner ab?
- Soll ich die Hypothek zurückzahlen?

071 333 46 46  
 Direkte Antworten

info@vvk.ch  
 Rasch anmelden

www.vvk.ch  
 Direkt informieren

Mit Ihren Fragen sind Sie beim Schweizer Marktführer in der finanziellen Beratung von Verbandsmitgliedern richtig. Unsere Expertinnen und Experten helfen Ihnen, Ihren wohlverdienten Ruhestand finanziell sicher und sorgenfrei vorzubereiten.

Termine und Ortschaften 2009

**Kanton Aargau****Ja zu Tagesstrukturen, Nein zur Basisstufe**

In einer Urabstimmung zum «Bildungskleeblatt» haben die Mitglieder des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes alv die Einführung von Tagesstrukturen klar befürwortet (82% Ja), ebenso die Ressourcensteuerung mit Sozialindex (89,2% Ja).

Weniger deutlich war die Zustimmung zur Reform der Oberstufe im Sinne einer interkantonalen Harmonisierung der Schulstrukturen (54% Ja). Knapp abgelehnt haben die alv-Mitglieder schliesslich die Einführung einer Eingangsrespektive Basisstufe (55,5% Nein).

In seiner Medienmitteilung zur Urabstimmung vom 24. März betont der alv, es sei «unerlässlich, eine deutliche Mehrheit

der Lehrpersonen zu gewinnen für eine so grosse Reform, wie sie das Bildungskleeblatt darstellt». Der Erfolg einer Schulreform sei nicht mit der Zustimmung bei der Volksabstimmung erreicht, sondern erst durch die gute Umsetzung in die Schulwirklichkeit. Dazu sei die engagierte Mitarbeit der Lehrpersonen nötig.

Der alv weist in diesem Zusammenhang einmal mehr darauf hin, dass die Aargauer Lehrpersonen zeitlich und psychisch überlastet seien (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 2/09). «Nur wenn diese Probleme gelöst sind, dürfte bei der Mehrheit der Lehrpersonen sowohl die Bereitschaft als auch die Möglichkeit bestehen, grosse Reformen gewinnbringend umzusetzen», hält der alv in seiner Medienmitteilung fest.

B.S.

**Weiter im Netz**[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch)**Kanton Baselland****LVB lehnt Reformpaket ab**

Grundsätzlich ablehnend äussert sich der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB zu den Vorlagen des kantonalen Reformpakets «Sonderpädagogik, HarmoS und Bildungsraum Nordwestschweiz», die sich zurzeit in Vernehmlassung befinden.

In einer Medienmitteilung vom 25. März schreibt der LVB: «Ideologie und Pädagogik, die diesen Reformen zugrunde liegen, sind aufgrund der Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis nicht dazu geeignet, die Zukunftsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.» Zudem seien Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen ungeklärt und nicht sozialpartnerschaftlich verhandelt, die Terminplanung sei unrealistisch und die Finanzie-

rung der Reformen nicht gesichert. Die aufgrund der Wirtschaftslage zu erwartenden Steuerausfälle würden die Finanzierbarkeit erst recht gefährden.

«Ohne die benötigten Ressourcen wird es nicht möglich sein, die Reformen so umzusetzen, dass eine optimierte, zukunftsichernde Ausbildung der Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist. Und ohne das überzeugte Engagement der Akteure vor Ort ist eine erfolgreiche Durchsetzung von Reformen nicht möglich», betont der LVB. Bei einer allfälligen Annahme der drei Projekte in der Volksabstimmung würden die Lehrpersonen jede Verantwortung sowohl für Qualitätseinbussen der Ausbildungsergebnisse wie auch für das Scheitern einer erfolgreichen Umsetzung der Reformen ablehnen.

B.S.

**Weiter im Netz**[www.lvb.ch](http://www.lvb.ch)**Das Schulreiseziel für Wandermuffel – und erst noch wetterunabhängig!**

Trampoline, Kletterlabyrinth, Hüpfburg, Kletterwand, Mini-Soccer-Feld und vieles mehr auf 2000m<sup>2</sup>

Spezialangebot für Schulen: CHF 7.00 pro Kind

Für Schulklassen öffnen wir unsere Tore auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten

Infos und Reservation unter:

Tel. 071 845 55 00 - Mail [info@faegnaescht.ch](mailto:info@faegnaescht.ch) - Internet [www.faegnaescht.ch](http://www.faegnaescht.ch)

**fägnäscht**  
indoor-spielplatz rorschach



**[www.toboggans.ch](http://www.toboggans.ch)**

Die Sommerrodelbahn auf der Vue-des-Alpes ist auf einem der schönsten Ausflugsziele der Schweiz gelegen.

Ein einmaliges Panorama erwartet Sie. Den Geographieunterricht können Sie an Hand der Alpensicht bei uns fortfahren! Unsere Bahn ist ein tolles Erlebnis. Die 700 m lange Bahn verspricht viel Vergnügen. Es besteht viel Platz für Wanderungen und Picknick-Plätze. Auf Wunsch bereiten wir Ihnen die Feuerstelle fertig zum Grillieren vor. Die Vue-des-Alpes können Sie bequem mit Privat-Fahrzeugen erreichen. Wenn Sie eine kleine Wanderung einbauen wollen, können Sie mit dem Zug z.B. von Neuchâtel oder La Chaux-de-Fonds bis Les Hauts-Geneveys fahren und dann eine sehr angenehme Wanderung, max. 1 Stunde, unternehmen.

Rufen Sie uns an, wir geben Ihnen alle Informationen! – Tel. 079 349 51 78 – [mail@rhw.ch](mailto:mail@rhw.ch) – [www.toboggans.ch](http://www.toboggans.ch)

Gegen Abgabe dieses Inserates gewähren wir Ihnen 10% Rabatt.

## Mit coolem Rap und sanftem Sound zum Schuljahresende?

«Das Geheimnis der sieben Perlen» – ein märchenhaftes Musical zum Aufführen als Klassen- oder Schulprojekt

Das Musical «Das Geheimnis der sieben Perlen» entführt die Zuschauer in die Tiefen des Ozeans. Erzählt wird die Geschichte der Meeresprinzessin Aquarina, die sich mit ihrem Freund, dem Fisch Flössli, auf die Suche nach verlorenen Perlen macht. In der Unterwasserwelt begegnen die beiden Quallen, sie freunden sich mit Matrosen an, schmieren Krebsen die eingerosteten Scheren, machen Bekanntschaft mit einem Oktopus, überlisten den Haifisch und bestehen gemeinsam weitere Abenteuer. Mit der Rückkehr ins Wasserschloss findet die Geschichte schliesslich ein märchenhaftes Ende.

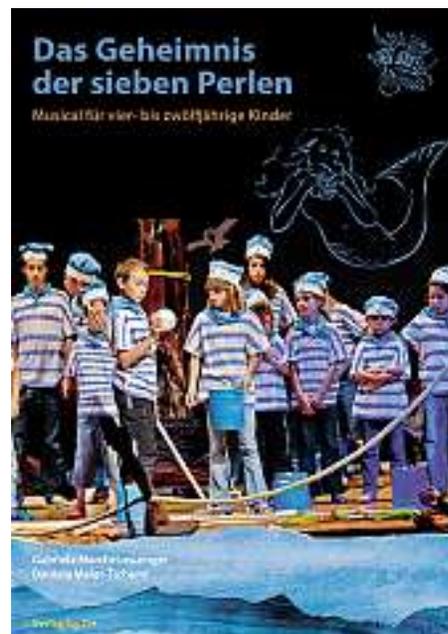
### Matrosenblues und Octopus-Rap – CD mit Liedern und Playback

Die Autorinnen Gabriela Marchi-Leuzinger und Daniela Meier-Tschumi haben zur spannenden Unterwassergeschichte Mundart-Lieder komponiert und Verse geschrieben. Auf der CD sind sämtliche Lieder als Vollversion – gesungen und mit Instrumenten begleitet – und als Playbackversion in reiner Instrumentalfassung enthalten. Die Lieder reichen vom lieblichen Aquarina-Song über den Oktopus-Rap bis hin zum bluesartigen Matrosenlied. Von jedem Lied hat es ei-

nen Notensatz mit Begleitakkorden und Liedtexten. Hintergrundsounds zu den verschiedenen Szenen lassen sich beim Erzählen oder Aufführen als Gestaltungselement verwenden.

### Step by Step zum Musical – Aufführung als Klassen- oder Schulprojekt

Für die szenische Darstellung des Musicals sind im Begleitheft zu jeder Szene Bewegungs- und Gestaltungsideen sowie Querverweise für die Anfertigung von Requisiten und Kostümen beschrieben. Choreografische Hinweise zeigen Möglichkeiten zum Einstudieren von Bewegungsideen, Tänzern und Liedern auf und für die Aufführung ist die Handlung in Sprechrollen festgehalten. Farbfotos aus einer Aufführung veranschaulichen die 14 Spielszenen. Das Musical ist als stufenübergreifendes Musikprojekt für die Stufen Kindergarten bis 6. Klasse konzipiert. Es eignet sich als Aufführung mit der Klasse oder als stufenübergreifendes Musik- und Theaterprojekt für eine ganze Schule. In der Praxis wurde es bereits erprobt und von Kindergarten und Primarschule Steinmaur als stufenübergreifendes Schulprojekt erfolgreich aufgeführt.



Verlag LCH, Lehrmittel 4bis8, 1. Auflage 2008, Preis Fr. 52.–

Begleitheft mit CD, Format A4, 56 Seiten, farbig illustriert

Hörproben der Songs: [www.lehrmittel4bis8.ch](http://www.lehrmittel4bis8.ch) Rubrik Aktuell

Stufen: Kindergarten bis 6. Klasse

Bestellung im Online-Shop: [www.lehrmittel4bis8.ch](http://www.lehrmittel4bis8.ch)





### Wettbewerb

## bike2school

Mit bike2school setzen sich zwischen den Sommer- und den Herbstferien Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse bis und mit Sekundarstufe II auf dem Weg zur Schule aufs Velo. Zu gewinnen gibt es Punkte im Wettbewerb um Klassen- und Einzelpreise, aber auch Fitness, Spass und Verkehrssicherheit. Die Schulen melden sich zwischen April und Ende Juli 2009 an, damit die Schülerinnen und Schüler zwischen Mitte August und Mitte Oktober während vier individuell durch die Klasse wählbaren Wochen mitfahren können. Information: [www.bike2school.ch](http://www.bike2school.ch)

### ICT und Schule

## Lernstick macht Lernen mobil

Die Beratungsstelle imedias.ch an der Pädagogischen Hochschule FHNW hat den «Lernstick» entwickelt. Dieser ermöglicht eine neue Art des mobilen Arbeitens und Lernens. Computer können direkt vom Lernstick gestartet werden. Sämtliche Software (sowohl Betriebssystem als auch Anwendungen) sind auf dem Lernstick selbst installiert und auch alle persönlichen Einstellungen und Daten werden auf dem Lernstick abgespeichert. Da alle persönlichen Daten immer auf dem Lernstick abge-

### Weiterbildung

## Wenn (oder bevor) der Notfall eintritt

Mit dem Amoklauf an einer Schule in Winnenden Mitte März hat das Thema einmal mehr schlimme Aktualität erhalten: Wie gehen wir mit Notfällen und Krisen im Schulalltag um? Wie bereiten wir uns als Lehrperson, als Schule auf solche Situationen vor? Der LCH wird zusammen mit dem Berner Schulverlag voraussichtlich im kommenden Juni einen «KrisenKompass» veröffentlichen, der diese Fragen aufnimmt. Der «KrisenKompass» wird bereits vorliegen, wenn dessen Herausgeber Christian Randegger an den Weiterbildungswochen SWCH in Frauenfeld einen Kurs mit dem Titel «...wenn (oder bevor) der Notfall eintritt...» durchführt (6. bis 10. Juli 2009).

Inhalt: Teil 1: Vom Umgang mit Kindern/Jugendlichen nach traumatischen Ereignissen, Selbstschutzmassnahmen und Psychohygiene. Einführung in die Psychotraumatologie, Interventionen bei Suizidalität. Teil 2: Hilfreiche Symbole und Abschiedsrituale bei schweren Krisen im Schulalltag. Arbeitsmethoden: Fallbeispiele analysieren, konkrete Umsetzung mit Simulationen, Erleben der kreativen Symbolhandlungen.

Ziel des Kurses: Verstehen der unterschiedlichen Bedürfnisse von traumatisierten Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen/Kollegen, sich situationsgerecht verhalten und sinnstiftende Worte, Symbolhandlungen, Rituale finden. Krisenkonzepte der eigenen Schule können mitgebracht, überprüft und allenfalls vor Ort ergänzt werden. Für diesen Kurs sind noch Plätze frei. Info und Anmeldung: <http://swch.bk.hs.gsecom.ch> sowie [www.edyoucare.net](http://www.edyoucare.net)

speichert sind, entfällt der Aufwand für die Synchronisation der persönlichen Daten zwischen Schule und Zuhause. Da der Lernstick auf freier Software basiert, ist er lizenzkostenfrei. Es ist Software für alle schulischen Belange installiert. Weitere Informationen: [www.imedias.ch/lernstick](http://www.imedias.ch/lernstick)

### Schulische Heilpädagogik

## «Integrate!»

Der erste Studiengang «Integrate!» 2006 – 2009 an der Pädagogischen Hochschule Wallis (PHVS) wird im Frühsommer 2009 abgeschlossen und die Absolventinnen des Studiengangs werden sich ein eidgenössisch anerkanntes Diplom in Schulischer Heilpädagogik erarbeitet haben. Ab dem kommenden Herbst startet ein zweiter Studiengang, der von den Erfahrungen aus dem ersten Studiengang profitieren wird. Aufgrund der zunehmen-

den Integrationsbemühungen, z.B. auf Sekundarstufe I und der Alterspyramide der HeilpädagogInnen ist ein zusätzlicher Bedarf an HeilpädagogInnen gegeben. Der Studiengang ist berufsbegleitend als Fernstudium über sechs Semester mit Präsenzveranstaltungen konzipiert und gewährt hohe Flexibilität bei der persönlichen Studienplanung. Theorie, Praxis und Praxisreflexion erlauben nachhaltige Kompetenzentwicklung. Info: [eveline.zurbriggen@phvs.ch](mailto:eveline.zurbriggen@phvs.ch)

### Fachtagung

## Sexuelle Orientierung & Schule

Sexuelle Orientierung beschäftigt alle Jugendlichen im Verlaufe ihrer Entwicklung. Während dieser Prozess von den meisten heterosexuellen Jungen und Mädchen als normal empfunden wird, müssen sich homo- und bisexuelle Jugend-

liche damit auseinandersetzen, dass sie «anders» fühlen als viele Gleichaltrige. Die Schule spielt in dieser Entwicklung eine entscheidende Rolle, da die Jugendlichen dort meist auch über ein starkes soziales Netzwerk verfügen. Dieses Netz kann jedoch auch eine Belastung darstellen, gerade wenn Jugendliche mit Ausgrenzung oder Mobbing aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Identität zu kämpfen haben. Die Folgen können bis zum Suizid reichen. An der Fachtagung vom 16. Mai 2009 an der Uni Zürich «Sexuelle Orientierung & Schule» soll der Umgang mit sexueller Orientierung in und um die Schule – wie in Bildungspolitik, Elternhaus und LehrerInnenbildung – besprochen werden. Information: [www.sos-tagung.ch](http://www.sos-tagung.ch)

### Sexueller Missbrauch

## «Ich sag NEIN!»

Acht bis zwölf Prozent aller Kinder werden mit sexueller Gewalt konfrontiert. Sie reicht von vermeintlich harmlosen Berührungen über sexualisierte Beschimpfungen bis hin zu sexuellem Missbrauch. Im Klartext: In jeder Kindergarten-Gruppe und jeder Klasse muss damit gerechnet werden, dass ein Kind betroffen ist. Fälle, die in den Medien Schlagzeilen machen, verschleiern die Alltäglichkeit des Missbrauchs. Dies kann nur bedeuten, möglichst alle Kinder zu stärken. Wie das geschehen kann, stellen Gisela Braun und Martina Keller in der aktualisierten Neuauflage des Klassikers «Ich sag NEIN!», erschienen beim Verlag an der Ruhr, dar. Arbeitsmaterialien mit Unterrichtseinheit für die Klassen 3 und 4, 76 Seiten, A4, Fr. 34.20. Weitere Informationen: [www.verlagruhr.de](http://www.verlagruhr.de)

ICT und Schule

## Schweizer Recherche-Portal

Das Schweizer Portal für die Recherche im Internet (SPRINT) bietet umfassendes Hintergrundwissen über Internetsuchdienste, Literatur- und Internetrecherche. Sprint wurde vom Fachbereich Informationswissenschaft der HTW Chur aufgebaut und ist frei zugänglich. Neben theoretischen Grundlagen werden auch viele praktische Tipps für eine effiziente und effektive Recherche gegeben. Im Bereich E-Learning kann das eigene Wissen und Können zu den Themen Suchdienste und Internetrecherche überprüft und erweitert werden. Die Kategorie Suchdienste weist zudem eine ausführliche aktuelle Linkliste über die verschiedenen verfügbaren Suchdienste auf. Die Inhalte des Portals werden unter anderem auch vom deutschen Bundeskriminalamt BKA für Schulungszwecke verwendet! Ziel ist es, nicht nur das Wissen zu erweitern, sondern auch zu testen und zu festigen. Die User sollen auch motiviert werden, bekannte Wege und Suchmuster zu verlassen. Weitere Informationen: <http://sprint.informationswissenschaft.ch>

Ferienkinder-Vermittlung

## Gastfamilien gesucht

Kovive, das Schweizer Hilfswerk für Kinder in Not, sucht Gastfamilien, die diesen Sommer einem Kind aus sozial schwierigen Verhältnissen Zeit und Geborgenheit schenken. Die Kinder sind bei der Erstvermittlung zwischen fünf und elf Jahre alt und bleiben für zwei bis fünf Wochen bei der Gastfamilie. Sie nehmen aktiv am Familienleben teil, lernen Neues kennen und erfahren Aufmerksamkeit und Zuwendung. Der Erholungsaufenthalt bei der Gastfamilie wird zu ei-

nem wichtigen und wegweisenden Erlebnis.

Das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive mit Sitz in Luzern setzt sich seit 1954 für Kinder in Not ein. Jedes Jahr erleben über 1500 sozial benachteiligte Kinder aus dem In- und Ausland erholsame Ferientage bei Schweizer Gastfamilien, in Kinderlagern oder in Familienferien für Familien mit kleinem Budget. Neben den über 2000 Freiwilligen engagieren sich unter anderem Simone Niggli-Luder, Gardi Hutter, Stéphane Chapuisat und die ehemalige Skirennfahrerin Sylviane Berthod im Patronatskomitee von Kovive für Kinder in Not.

Weitere Informationen:

[www.kovive.ch](http://www.kovive.ch)

Weiterbildung

## Literatur und Leseförderung

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM bietet auch 2009 wieder eine breite Palette an Weiterbildungskursen an. Im Zentrum der Kurse für Lehrpersonen, Bibliotheksmitarbeitende, Spielgruppenleiterinnen und andere Interessierte stehen verschiedene Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur; ausserdem bieten sie Anleitungen für die Leseanimation auf allen Stufen und Tipps im Umgang mit neuen Medien. Weitere Informationen [www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch) > Leseförderung > Kurse

**Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.**

## AV-Geräte und Einrichtungen

### Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen

• Video-/Hellraum- und Diaprojektoren • Audio-/Videogeräte  
 • Leinwände • Dienstleistungen (Installationen, Reparaturen)  
 Bestellungen oder detaillierte Informationen und Auskünfte bei:  
**AV-MEDIA & Geräte Service** [www.av-media.ch](http://www.av-media.ch) T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36  
 Gruebstr. 17 • 8706 Meilen (mit Online-Shop!) Email: [info@av-media.ch](mailto:info@av-media.ch)

## Dienstleistungen

**S W D I D A C S**  
 Dienstleistungen für das Bildungswesen  
 Services pour l'enseignement et la formation  
 Servizi per l'insegnamento e la formazione  
 Services for education  
 SWISSDIDAC  
 Geschäftsstelle  
 3360 Herzogenbuchsee  
 Tel. 062 956 44 56  
 Fax 062 956 44 54  
[www.swissdidac.ch](http://www.swissdidac.ch)

## Computer und Software

**www.LehrerOffice.ch**  
 Das zeitgemässe Werkzeug für Lehrpersonen!

## Lehrmittel/Schulbücher

**Betzold**  
 Bestellen Sie gratis Kataloge oder besuchen Sie unseren Webshop unter [www.betzold.ch](http://www.betzold.ch)  
 Tel. 0800 90 80 90  
 Fax 0800 70 80 70  
 Lehrmittelverlag • Schulausstattung

## Berufswahl-Portfolio

**S&B Institut** ...für den Berufswahlunterricht von A – Z  
[www.s-b-institut.ch](http://www.s-b-institut.ch) > Buch-Shop

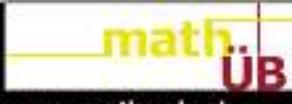
- Suchen Sie ein Lehrmittel für die leistungsschwächsten Schüler?
- Führen Sie eine integrierte Klasse?
- Sind Sie froh um Hilfestellungen im individuellen Unterricht?

**WIR BIETEN IHNEN DIE RICHTIGEN LEHRMITTEL AN**

**HLV** Heilpädagogischer Lehrmittelverlag  
 Käthi Zurschmiede, Verlagsleiterin  
 Möslistrasse 10, CH-4232 Feldbrunnen  
 Fon / Fax 032 623 44 55  
[www.hlv-lehrmittel.ch](http://www.hlv-lehrmittel.ch) – E-Mail: [lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch](mailto:lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch)

## PRO-LEHRSYSTEME

PHYSIK \* CHEMIE \* BIOLOGIE \* GEOGRAFIE \* AV \* MOBILIAR  
 Worbentalstrasse 28 - 3063 Ittigen - Tel. 031/924'10'20 - Fax 031/924'10'30  
 Besuchen Sie uns auf [www.pro-lehrsysteme.ch](http://www.pro-lehrsysteme.ch)

Auf privater Basis erstellte  
**Übungsaufgaben zu mathbu.ch**  
  
[www.mathueb.ch](http://www.mathueb.ch)

**SCHUBI Lernmedien – Für unsere Kinder!**

Kopiervorlagen · Lernspiele · Praxisbücher ...  
 Bestellen Sie gratis unseren Gesamtkatalog  
 Tel. 052 / 644 10 10 · [www.schubi.ch](http://www.schubi.ch)



## Schulbedarf/Verbrauchsmaterial



**www.biwa.ch**  
 BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 987 00 00  
 9631 Ulmbrach-Wattwil Fax 071 987 00 01

## Schuleinrichtungen/Mobiliar

**Höhenverstellbare Arbeitstische** für eine ergonomisch richtige Haltung in der **Schulwerkstatt**



**Lehrwerkstätten Bern** – Lorrainestrasse 3, 3013 Bern  
 Tel. 031 337 37 89 / Fax 031 337 37 99 – [www.polywork.ch](http://www.polywork.ch) – [lwb@lwb.ch](mailto:lwb@lwb.ch)

**hunziker**  
 schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11  
 Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82  
 Postfach 280 [www.hunziker-thalwil.ch](http://www.hunziker-thalwil.ch)  
 CH-8800 Thalwil [info@hunziker-thalwil.ch](mailto:info@hunziker-thalwil.ch)

**Franz Xaver Fährdrich**  
 Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen

**Franz Xaver Fährdrich GmbH**  
 Spielplatzring 12, 6048 Horw  
 Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83  
 E-Mail: [f\\_faehndrich@bluewin.ch](mailto:f_faehndrich@bluewin.ch)  
[www.werkraumeinrichtungen.ch](http://www.werkraumeinrichtungen.ch)

- Beratung
- Planung
- Mobiliar
- Werkzeuge
- Maschinen
- Revisionen, Service und Reparaturen
- Aus- und Weiterbildung



CH-8630 Rüti ZH  
 055 251 11 11  
[www.embru.ch](http://www.embru.ch)

**embru**

**jestor**  
 SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

**ZESAR.ch**  
 SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE

Rue de la Dout 11  
 2710 Tavannes  
 Tel. 032 482 68 00  
[www.zesar.ch](http://www.zesar.ch)  
[info@zesar.ch](mailto:info@zesar.ch)

## Spiel und Sport



Vielzweckige Spiel- & Pausenplätze für mehr Action & Bewegung.  
 Alle Spielgeräte nach Sicherheitsnorm SNI 1176/77

**BIMBO**  
 HINNEN Spielplatzgeräte AG · 6055 Alpnach · Tel 041 672 91 11 · [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)

**buerli**

Spiel- und Sportgeräte AG  
 Postfach, 6212 St. Erhard  
 Telefon 041 925 14 00  
[www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



**GTSM\_Maggligen**  
 mit mehr Erfahrung und Sicherheit für mehr Bewegung und Spass

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich · ☎ 044/461 11 30 · Fax 044/461 12 48  
[gtsm@bluewin.ch](mailto:gtsm@bluewin.ch) [www.gtsm.ch](http://www.gtsm.ch)

## Schulmaterial

«Grüne»  
Buntstifte

Als weltweit erster Hersteller von Holzstiften mit dem FSC-Siegel des Forest Stewardship Council (FSC) ausgezeichnet, hat das Familienunternehmen deshalb die Produktion von Stiften mit Holz aus ökologisch und sozial bewirtschafteten Wäldern massiv gesteigert. Mit der neuen Produktlinie «Green Range» bekennt Stabilo erneut Farberzeugung und unterstreicht gleichzeitig sein aktives Engagement für eine grünere Umwelt.

Für die Herstellung der neu erhältlichen Blei- und Farbstifte sowie Leuchtmarkierer ist hundert Prozent FSC-zertifiziertes Holz verwendet worden, das aus ökologisch und sozial vorbildlich bewirtschafteten Wäldern stammt. Und wo Stabilo Green drauf steht, ist auch Green drin: So enthalten die Minen der Stabilo-Bleistifte kein Blei, sondern bestehen aus Graphit und Ton. Für die Herstellung der Farben nutzt Stabilo zudem nur umweltfreundliche Lösungsmittel ohne giftige Stoffe.

Weitere Informationen: [www.stabilo.com/pages-chde/environment/stabilo-green.php](http://www.stabilo.com/pages-chde/environment/stabilo-green.php)

## ICT und Schule

## Sicher im Netz unterwegs

Symantec stellt die dritte Version der Rundum-Sicherheitslösung Norton 360 vor. Neu in der All-in-One-Software mit Sicherheits-, Identitätsschutz-, Backup- und Systempflegefunktionen: Über Norton Safe Web erhält der Nutzer eine Bewertung von Webseiten auf mögliche Gefahren wie Schadcode oder Phishing und kann somit potentielle Gefahrenquellen im Internet von vornherein meiden. Schnell und ressourcenschonend ist die neue Version obendrein: Norton 360 Version 3.0 ist in weniger als einer Minute installiert,

benötigt unter 10 MB Hauptspeicherkapazität – und ist damit auch für Netbooks geeignet.

Weitere Informationen:

[www.symantec.com/de/ch](http://www.symantec.com/de/ch)

## Musikschulen

Qualität mit  
«quarte»

Mitte März erfolgte der Kick-off für ein neues Qualitätszeitalter in Schweizer Musikschulen. Der Verband Musikschulen Schweiz (VMS) hat das zusammen mit der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) spezifisch für Musikschulen entwickelte QM-System «quarte» vorgestellt. Das in drei Modulen aufgebaute System eignet sich für Musikschulen jeder Grösse und soll zum Branchenstandard werden.

Der Verband Musikschulen Schweiz umfasst 400 Mitgliedschulen mit 12500 Lehrpersonen, 250000 Schülerinnen und Schülern. Diese Bildungsinstitute generieren einen Umsatz von rund 700 Millionen Franken jährlich und weisen eine Zuwachsrate von 5 bis 7 Prozent auf. In Organisationen dieser Gröszenordnung ist Qualitätsmanagement schon längst eine Selbstverständlichkeit geworden; in Musikschulen war es bis jetzt hingegen noch weitgehend unbekannt, wie der Verband in einer Medienmitteilung erklärt. Der Dachverband der Musikschulen hat deshalb verschiedene bestehende QM-Systeme evaluiert. Da keines davon den spezifischen Bedürfnissen einer Musikschule gerecht werden konnte, hat sich der VMS entschlossen, ein eigenes Modell zu erarbeiten.

Weitere Informationen:

[www.musikschule.ch](http://www.musikschule.ch)

[www.jugendundmusik.ch](http://www.jugendundmusik.ch)

**Spiel und Sport**

**Oeko-Handels AG**  
Spiel- & Sportgeräte  
CH-8545 Rickenbach Sulz  
Telefon 052 337 08 55



**HAGS**  
www.oeko-handels.ch  
info@oeko-handels.ch

**Corocord-Raumnetze**  
**Herkules-Skateanlagen**  
**Richter-Spielgeräte**

**LudoCrea.ch**  
Spielraumkonzepte

Grossteilerstr. 50  
6074 Giswil  
T: 041 675 0 367  
F: 041 675 0 368

**Wandtafeln**

CH-8630 Rüti ZH  
055 251 11 11  
www.embru.ch



**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloostrasse 75  
Postfach 280  
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11  
Telefax 044 722 82 82  
www.hunziker-thalwil.ch  
info@hunziker-thalwil.ch

**Interaktive Whiteboards**

**ICT in Schulen**

**SMART Board™** **DAS ORIGINAL**



**Novia AG**, Ifangstrasse 93, CH-8153 Rümlang, Tel. +41 (0)44 817 70 30  
info@novia.ch, [www.schoolware.ch](http://www.schoolware.ch)

**mobil**  
www.mobilwerke.ch

**Activboard von Promethean**  
Alleinvertriebspartner für Promethean (CH,FL)  
mobil Werke AG, 9442 Berneck  
071 747 81 83, info@mobilwerke.ch



**Werken/Handarbeit/Kunstschaffen**

**Kurstkurse** **www.fluxs.ch**  
Kunstwerkstatt, Malen, Zeichnen, Drucktechnik, usw. / Zürich, Berlin, Italien, Bergell, Bergün. Sie müssen nicht Können. Nur Wollen. Infos, gerne: Telefon 044 260 66 12, info@fluxs.ch

**Nabertherm Schweiz AG**  
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf  
Tel. 062/209.60.70, Fax 062/209.60.71  
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch



**Nabertherm**  
MORE THAN HEAT 30-3000°C

**Waltstein AG**  
Werksstoffbau  
8272 Ermatingen

Beratung  
Planung  
Produktion  
Montage  
Service  
Revision

071/664 14 63  
www.gropp.ch

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

**Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:** für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

**FELDER**  
**Hammer**

**HM-SPOERRI AG**  
Weieracherstrasse 9  
8184 BACHENBÜLACH  
Tel. 044 872 51 00  
Fax 044 872 51 21  
www.hm-spoerri.ch

**Impressum**

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich  
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;  
154. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

**Herausgeber/Verlag**

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
• Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf  
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch  
• Franziska Peterhans, Zentralsekretärin  
E-Mail: f.peterhans@lch.ch  
• Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne  
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch

**Redaktion**

• Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin  
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch  
• Peter Waeger (wae), Grafik/Layout  
E-Mail: p.waeger@lch.ch

**Ständige Mitarbeit**

Adrian Albisser, Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf  
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

**Internet**

www.lch.ch  
www.bildungschweiz.ch  
Alle Rechte vorbehalten.

**Abonnemente/Adressänderungen**

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr),  
E-Mail: adressen@lch.ch.  
Adressänderungen auch im Internet:  
www.bildungschweiz.ch  
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 103.50	Fr. 175.–
Einzelexemplare:		Fr. 8.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt. (ab 5 Exemplaren Fr. 6.–)		

**Dienstleistungen**

Bestellungen/Administration:  
Zentralsekretariat LCH  
E-Mail: adressen@lch.ch  
Reisedienst: Monika Grau  
E-Mail: m.grau@lch.ch

**Inserate/Druck**

Inserate: Kretz AG,  
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa  
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00  
Anzeigenverkauf: Martin Traber  
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880



**M. A.**  
**Bildung und  
 Soziales**  
 zak.ch  
 info@zak.ch  
 Tel. 061 365 90 60

**globegarden**  
 Privatkindergarten & Krippe

Ihre Entscheidung für  
 beschützte Kinderjahre

**ERÖFFNUNG  
 AM PARADEPLATZ  
 01.08.2009**

Wir suchen:  
 KKE mit Leitung  
 Neuaufbau inklusive des  
 Sa & So Programm  
 Kindergärtnerin  
 englischsprachig  
 www.globegarden.org  
 info@globegarden.org

# KARAOKE

**Sing-Spass der neusten Generation**

**Wo immer ein Fernsehgerät steht  
 ist Magic-Sing sofort und ohne  
 Zusatzgeräte einsatzbereit!**

Menu 5-sprachig • Song-Quiz • u.v.m.  
**Songs in allen Sprachen  
 auch in CH-Mundart**  
<http://shop.privatmarkt.ch/>

**www.magic-sing.ch**

PrivatMarkt.ch Verlags AG • 9434 Au • 071 74 74 365



**Wir sind eine offizielle Auslandschweizer-  
 schule in einer multikulturellen und mehr-  
 sprachigen Umgebung: klein, familiär, ein-  
 gebettet in tropischer Landschaft, weg  
 von verkehrsreichen Strassen in einer  
 grosszügig angelegten Lernoase. Zurzeit besuchen 250 Kin-  
 der und Jugendliche aus verschiedenen Nationen unsere  
 Schule. Das schulische Angebot reicht von der Spielgruppe  
 (Little Tots) bis zur 6. Primarklasse.**

**Auf das neue Schuljahr 2009/10 (Vertragsbeginn 1. August 2009)  
 wird folgende Stelle frei:**

## **Primarlehrerin/Primarlehrer für die 5./6. Klasse**

### **Wir erwarten:**

- positive und integrative Persönlichkeit mit überdurchschnittlichem Engagement und hoher Motivationsfähigkeit
- Erfahrung mit dem Übertrittsverfahren Primarstufe – Sekundarstufe I
- mindestens drei Jahre Unterrichtserfahrung, hohe didaktische und pädagogische Fähigkeiten
- gute Englischkenntnisse
- gute Informatikkenntnisse (Office-Anwendungen)
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit sowie Flexibilität und Belastbarkeit
- Fähigkeit und Willen, Schulleitbild und internes Qualitätsmanagement im Unterricht zu leben

### **Wir bieten:**

- ein kompetentes und professionelles Arbeitsumfeld
- eine einmalige multikulturelle Umgebung und eine vielseitige Aufgabe
- Einjahresvertrag (evtl. Verlängerung)
- Übersiedlungsentschädigung, bezahlte Hin- und Rückreise
- Anteile an die Wohnungsmiete

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

**Einsendeschluss: 15. April 2009** (Datum Poststempel)

- Vorstellungsgespräche, Unterrichtsbesuche: vom 27. bis 30. April 2009 in Zug
- Kurzinformation ersehen Sie bitte aus der Webpage: [www.swiss-school.edu.sg](http://www.swiss-school.edu.sg)

Ihre Kurzbewerbung (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Lehrdiplom) erwarten wir per E-Mail an den Schulleiter der Swiss School Singapore, Hans Hürlimann, E-Mail: [hans.huerlimann@swiss-school.edu.sg](mailto:hans.huerlimann@swiss-school.edu.sg)

Das vollständige Bewerbungsdossier senden Sie bitte bis zum **15. April 2009** an: Amt für gemeindliche Schulen, Stephan Schär, Leiter Schulevaluation, Postfach 4119, Baarerstr. 37, CH-6304 Zug.

**Weber&Partners**  
 HR-Consulting - Coaching -

Als Unternehmungsberatungs-Firma im HR-Bereich suchen wir im Auftrag des Gemeinderates der Gemeinde Cham eine/einen

## **geschäftsführende Rektorin, geschäftsführenden Rektor (100% Pensum)**

Die Schulen Cham betreuen mit 250 Mitarbeitenden über 1500 Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur 3. Oberstufe.

**Zielsetzung:** Es geht im Wesentlichen darum, die vom Gemeinderat beschlossenen Ziele und Strategien umzusetzen, der Schule zukunftsorientierte Impulse zu verleihen, die vielfältigen, im pädagogischen und politischen Bereich angesiedelten Projekte professionell zu verantworten und die Schulen gegen innen und aussen (gemeindliche und kantonale Arbeitsgruppen und Kommissionen) unter Wahrung einer menschlich kompetenten, leistungsstarken Führung zu vertreten.

**Aufgaben:** Im Vordergrund der herausfordernden Position stehen gegen aussen die Imagepflege und die Öffentlichkeitsarbeit; gegen innen nimmt der/die zukünftige Stelleninhaber/in die Leitung der Abteilung «Bildung» inkl. der damit verbundenen Controlling-Aufgaben wahr, sorgt dafür, dass die Schulen Cham auch in Bezug auf die Qualitätssicherung innovativ weiterentwickelt und die Planungsaufgaben im gesamten Schulbereich (inkl. Schulraumplanung) fachmännisch verantwortet werden.

Im Rahmen der komplexen und sehr anspruchsvollen Managementaufgabe ist er/sie zuständig für die Führung der 6 Schulleiter/innen, steht der Leitung der Gemeindebibliothek vor und bestimmt in Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden die Schul- und Personalplanung und prägt die Personalpolitik in seinem/ihrem Bereich.

**Erwartungen:** Für diese anspruchsvolle Position suchen wir eine menschlich reife Persönlichkeit, welche initiativ und lösungsorientiert denkt und handelt. Als wirtschaftserprobte Führungskraft mit pädagogischem Flair und Erfahrung im Bildungsbereich oder als führungserfahrene Lehrperson mit Managementqualitäten nimmt sie die vom Auftraggeber erwartete Vorbildfunktion in allen Belangen wahr: er/sie kennt nicht nur die dafür notwendigen Werte, sondern weiss sie vor allem zu leben – eine Führungskraft auch, welche offen ist für die Anliegen und Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen.

### **Ihr Profil:**

- Hochschulausbildung oder gleichwertiger Nachweis
- Führungserfahrung auf hohem Niveau
- Ausgeprägte zwischenmenschliche Fähigkeiten
- Organisations- und Verhandlungsgeschick
- Belastbarkeit und Bereitschaft, einen hohen und zum Teil unregelmässigen Einsatz zu leisten

Interessiert? – Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 15. April 2009 an folgende Adresse: Christina Steinmann, Weber&Partners, Mittelstrasse 18, 8008 Zürich (Telefon 043 488 53 88) oder E-Mail: [christina.steinmann@weber-partners.ch](mailto:christina.steinmann@weber-partners.ch).

Für Fragen steht Ihnen Herr Rolf Weber gerne zur Verfügung.

## Besserstellung der Stellvertreter unnötig

«Lehrpersonenmangel – Schulleitungen im Stress», BILDUNG SCHWEIZ 3/2009

Seit drei Jahren mache ich Stellvertretungen nur in der Gemeinde Wetzikon ZH und gebe dabei während eines Jahres etwa halb so viele Lektionen wie eine zu 100% fest angestellte Lehrperson. Dabei bin ich jeweils eine bis drei Wochen in der gleichen Klasse. Damit bin ich wohl in der im Zitat von Christian Fricker zur Schaffung eines Stellvertreter-Pools («Stellvertreter sollten mehr verdienen als permanent angestellte Lehrpersonen») geschilderten Situation. Natürlich verdiene ich viel weniger als eine Klassenlehrperson (als Vikarin habe ich keinen Stufenanstieg und erhalte trotz bald 20 Jahren Berufserfahrung gleich viel Lohn wie ein Studienabgänger, der Vertretungen macht). Ich kann mich aber ganz aufs Kerngeschäft konzentrieren; es entfallen Administratives, Teamsitzungen, Kommissionssitzungen, Ämter (wie Materialbeschaffung oder Schulbibliothek), Gespräche mit dem Schulpsychologen, Elterngespräche, obligatorische Weiterbildungen. Nach meiner Erfahrung nimmt das Kerngeschäft (inklusive Vor- und Nachbereitung der Lektionen!) etwa  $\frac{2}{3}$ , die übrigen Arbeiten etwa  $\frac{1}{3}$  der Arbeitszeit in Anspruch.

Ich arbeite als Stellvertreterin also auch an einer 100%-Stelle etwa  $\frac{2}{3}$  so viel wie eine fest angestellte Lehrperson und habe ausserdem keine Verantwortung für eine Klasse. Mit dem Vorschlag von Ch. Fricker, Stellvertretende besser zu entlohnen als Festangestellte, bin ich deshalb ganz und gar nicht einverstanden. Wenn hingegen der Lohn für alle Lehrkräfte erhöht würde, hätte ich sicher nichts dagegen!

Irene Kupper, Wetzikon

## Imagefördernd

Folgende Punkte betrachte ich nach meiner langjährigen Unterrichtszeit an Sekundar- und Bezirksschule (ZH und AG) als imagefördernd:

- Klassenreduktion auf max. 20 Schüler/innen
- Klassenlehrertätigkeit und «Ämtchen» entlohnen
- Reform-Übereifer normalisieren
- Lehrkräfte mit möglichst wenig administrativem Ballast überhäufen
- Klassen parallel führen (spart Unterrichtsvorbereitungszeit)
- allg.: Bedingungen schaffen, welche es der Lehrperson ermöglichen, sich auf den Unterricht zu konzentrieren

- keine Niveau-Klassen, sondern das alte A,B,C-System oder Bez-System

Rita Mueller, Berikon AG

## Zu hohe Belastungen

Die Schulleitungen im Kanton Zürich sind im Stress, weil sie keine Lehrpersonen finden. Da kann doch etwas mit den Ausbildungen oder den Arbeitsbedingungen nicht stimmen. Im Jahre 2001–2002 war ebenfalls Personalmangel im Kanton Zürich, so dass Lehrpersonen aus anderen Kantonen rekrutiert wurden. Kurze Zeit später wurden sie wieder zurückgeschickt, oder es wurde von ihnen erwartet, dass sie eine vierjährige berufsbegleitete Ausbildung an der PHZH absolvieren. Ihre «Allrounder-Diplome» für die Realschule, die sie in anderen Kantonen abgeschlossen haben, werden teilweise noch heute nicht anerkannt. Einerseits wollen wir bei Europa mitmachen und andererseits schaffen wir es nicht, kantonsübergreifend die Abschlüsse zu akzeptieren.

Ein weiteres Problem liegt bei den Ausbildungen an der Pädagogischen Hochschule. Die Studentinnen und Studenten werden zumindest in den Sprachen so gut ausgebildet, dass sie bestens gerüstet sind, um in der Wirtschaft einzusteigen. Hingegen können sich einige nicht vorstellen 100% im Lehrerberuf zu arbeiten, weil sie nicht wissen, ob sie den Anforderungen genügen werden.

Auf die Berufseinsteigerinnen und -einsteiger wartet eine Herausforderung. Zum einen werden sie durch eine neue Klasse gefordert. Zum anderen müssen sie mit der Ausbildung an der pädagogischen Hochschule am Mittwochnachmittag oder Samstagmorgen weitermachen, weil sie noch nicht alle Fächer abgeschlossen haben. Dies ist ein Stress für die Betroffenen. Langjährige Mitarbeiterinnen werden dazu verpflichtet, berufsbegleitende Ausbildungsgänge wie das Englisch oder das neue Fach Religion und Kulturen zu absolvieren. Neben einem 100%-Pensum ist dies eine enorme zeitliche Belastung. Weiter wurden Handarbeitslehrpersonen vor noch nicht allzu langer Zeit teilentlassen oder es wurde ihnen eine berufsbegleitende Nachqualifikation über 3–4 Jahre angeboten. Einige haben sich unterdessen beruflich anders orientiert. Dazu wurde die Ausbildung aufgehoben und an die PH verlegt. In gut einem Jahr wird in diesem Fachbereich wieder Personal gesucht, weil Stunden wieder eingeführt werden. Die Bildungspolitik muss sich ernsthaft Gedanken ma-

chen, wie sie geeignete Leute für den Beruf ausbildet und wie sie die Arbeitsbedingungen attraktiver macht, damit die Lehrpersonen bleiben.

S.K. (Name der Redaktion bekannt)

## Auf dem Holzweg

«HarmoS: EDK setzt auf Harmonie», BILDUNG SCHWEIZ 3/2009

HarmoS, die umstrittene Bildungsvorlage, wird den Kindern, Eltern und uns Lehrpersonen nicht gerecht. Sie kommt «von oben», das heisst: Ein Kreis von Bildungspolitikern (die Erziehungsdirektoren-Konferenz EDK) hat sie sich ausgedacht. Die allermeisten unter ihnen stehen dem Schulalltag fern. Eltern und Lehrerschaft wurden in die Beratungen kaum einbezogen. So wird hierzulande seit Jahrzehnten Schulreform praktiziert. Und was hat sie uns beschert, diese nicht enden wollende «Reformitis»: Ein über weite Strecken konzept- und damit heilloses Flickwerk.

Da haben andere Länder Europas ihr Bildungswesen längst umgekrempelt, indem sie den einzelnen Schulen mehr Selbstverantwortung übertragen haben. Und siehe da: Sie alle rangieren bei PISA ganz oben. Warum überlassen wir hierzulande die Gestaltungsfragen der Schule nicht vermehrt den dafür einzig zuständigen Lehrpersonen?

Was hätte eine derartige Liberalisierung des Bildungswesens zur Folge: Die Anzahl guter Schulen nähme zu, denn welche Lehrperson ist nicht daran interessiert, sich aktiv an der Gestaltung einer profilierten Schule zu engagieren? Wo Lehrpersonen in verbindlicher Zusammenarbeit mit den Eltern «Schule machen», entstehen mehrheitlich gute Schulen unterschiedlicher Prägung. Die Einheitsschule, eine Art «pädagogische Monokultur», kann den heterogenen Erwartungen heutiger Eltern ohnehin nicht mehr genügen. Schlechte Schulen bleiben auf der Strecke, d.h. es gehen ihnen die Schüler aus oder sie eifern den guten nach.

Was ansteht: Eine klare «Gewaltentrennung». Die Zuständigkeit von Staat und Gemeinden muss sich auf die Gewährleistung der Rahmenbedingungen für das äussere Funktionieren der Schulen beschränken. Für den inneren Gehalt der Schule, für ihre pädagogische Substanz und Ausrichtung, läge dann aber die Verantwortung ganz auf Seiten der Lehrpersonen.

Daniel Wirz, Oberwil ZG

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Bürokratie als Belastung

Administrative Pflichten machen vielen Lehrerinnen und Lehrern zu schaffen. BILDUNG SCHWEIZ will anhand von konkreten Beispielen wissen: Welche Teile der Administration belasten besonders? Welche Strategie wenden Lehrpersonen an, um diese Arbeit zu bewältigen? Gibt es Vorschläge aus der Praxis, wie die «Bürokratie» zu erleichtern wäre?

### Schulthema Suizid

Nach wie vor nehmen sich erschreckend viele junge Leute das Leben oder versuchen dies zumindest. Jeder Suizid und Suizidversuch betrifft nach Studien der WHO mindestens sechs weitere Menschen. Suizidales Verhalten ist ein grosses gesellschaftliches und gesundheitspolitisches Problem. Gezielte Prävention soll solchen Tragödien begegnen.

### Neustart für Forscherkiste

Die rollende Forscherkiste kann von Schulen gemietet werden und enthält rund 200 verschiedene Experimente oder Materialien, mit denen naturkundliche und mathematische Phänomene zu erforschen sind. 2005 ging sie erstmals auf Tour. Nun wurde das Erfolgsmodell renoviert und neu gestartet.

**Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 28. April.**

## «Mein Sohn hat nichts dagegen»

Ute Ruf

Ich unterrichte in einer fremden fünften Klasse. Die armen Kinder sollen einen Aufsatz schreiben, weil die Lehrerin so gerne Aufsätze schreibt und dies auch gerne weitergibt. Nun – immerhin haben sie eine Riesenauswahl an Themen, nämlich Verben im Perfekt mit der Vorsilbe ge. Und weil Beispiele alles einfacher machen, hier ein paar davon: getrunken, getanzt, geschwiegen, geschworen, gelacht, geweint, gelogen, gewonnen. Eine Geschichte gefällt mir besonders gut: «Ich ging an eine Chilbi. Zuerst machte ich Büchschenschiessen. Ich gewann einen grossen Teddy. Dann kaufte ich ein Los. Ich gewann. Dann ging ich zu einem «Hau den Lukas-Sack». Ich verlor und wusste: Ich hatte eine Glückssträhne.»

Ich korrigiere den letzten Satz auf dem Entwurfsblatt ungefähr so: «Ich hatte eine Glückssträhne gehabt und die war nun vorbei.»

Beim Mittagslunch erzähle ich im Lehrerzimmer von der hübschen Geschichte mit der klugen Erkenntnis.

Einen Tag später schreibt jener Schüler eine zweite Geschichte, die ich zu lang finde.

«Das müssen wir etwas kürzen.» Er reisst mir den Zettel böse aus der Hand.

«Schon wieder wollen Sie einen Aufsatz von mir verändern!»

«Ich verbessere ihn doch.»

«Finde ich nicht.»

«Zeig mir deine erste Geschichte, dann erkläre ich's dir.»

«Die hab ich weggeworfen.»

«Wie?! Gar nicht eingeschrieben?»

«Nein, weggeworfen, und die zweite Geschichte lasse ich mir nicht von Ihnen ändern.»

«Weisst du, was? Ich möchte sie auch nicht mehr ändern. Mach damit, was du willst, aber ins Heft kommt sie so nicht.»

Nun sitzt der Schüler schweigend und untätig da. Nach einer halben Stunde gehe ich zu ihm hin. «Fangen wir noch einmal von vorne an und ich vergesse, dass du so frech warst.» Er gibt keine Antwort.

Um zwölf Uhr verkünde ich: «Jetzt noch die Hausaufgaben!»

Da ruft er: «Zu spät! Es hat schon geläutet. Wir müssen heim.»

Und ich: «Schade, dass du mein Friedensangebot ausgeschlagen hast. Ich möchte nicht, dass du heute Nachmittag zu mir ins Turnen kommst. Du wartest vor der Halle und ich sage dir, zu welchem Lehrer du gehst.»

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich weiss, Ihr kennt das. Das ist Alltag. Aber lasst mich doch bei Euch ausweinen, es kommt nämlich noch mehr!

Vor der Turnhalle steht der Renitent in Turnkleidung samt Mutter. Die stellt sich mit verschränkten Armen vor. Sie wolle wissen, was war, doch unterbricht sie mich bald.

«Mein Sohn hat nichts dagegen, dass Sie Wörter korrigieren, aber er will nicht, dass Sie ganze Sätze dazuschreiben oder streichen.» Ich sage nur noch: «Er ist heute Nachmittag in der Klasse des Schulleiters. Auf Wiedersehen.»

PS: Natürlich wollte sie sich bei jenem über mich beschweren und gottlob hat er sie abgewimmelt. Ja, es ist leider so: Immer mehr Eltern sind uns gegenüber respektlos und stellen nicht mehr das Kind in Frage, sondern die Lehrperson.

# Unterrichtsmaterial zum Thema Zucker

Bei der Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG können **gratis** die folgenden, stufengerecht aufbereiteten Unterrichtsmaterialien zur Zuckerproduktion und zu den Themen

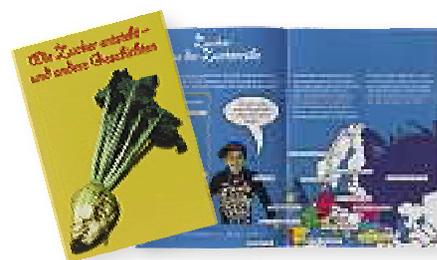
Welthandel, Anbau, Ökologie und moderne Ernährungsgewohnheiten bestellt werden.

**NEU**



## Für Schüler/-innen (Oberstufe)

Die Broschüre **«Zucker im Spannungsfeld zwischen Weltmarkt und Ökologie»** beleuchtet den aktuellen, weltweiten Zuckerhandel, die Produktionsbedingungen von Zuckerrüben und Zuckerrohr in Europa und Übersee und deckt gesunde und ungesunde Konsumgewohnheiten auf (24 Seiten, A4).



## Für Schüler/-innen (Mittelstufe)

«**Wie Zucker entsteht - und andere Geschichten**» ist eine informative, farbenfroh gestaltete Broschüre zur Zuckerproduktion sowie zum Thema Zucker in der Ernährung (28 Seiten, A5).



## DVD

Die DVD **«Wie Zucker entsteht»** erklärt Schülerinnen und Schülern leicht verständlich wie Zucker entsteht und gewährt Einblick in das hektische Treiben in einer modernen Zuckerfabrik (für die Unter- und Mittelstufe).



## Für Schüler/-innen

Der Faltprospekt **«Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG»** liefert das Wichtigste zur Zuckerproduktion in der Schweiz in Kürze.



## Für Lehrer/-innen

Die Dokumentation **«Zucker - die süsse Energie der Natur»** gibt einen umfassenden Einblick in die Welt des Zuckers, von seiner Geschichte über seine Herstellung bis hin zum internationalen Zuckermarkt.

## Bestellen

- Ex. Broschüre **«Zucker - zwischen Weltmarkt und Ökologie»** (Oberstufe), gratis
- Ex. Broschüre **«Wie Zucker entsteht - und andere Geschichten»** (Mittelstufe), gratis
- 1 DVD **«Wie Zucker entsteht»** (bitte ankreuzen, wenn gewünscht), gratis
- Ex. Faltprospekt **«Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG»**, gratis
- 1 Dokumentation **«Zucker - die süsse Energie der Natur»**, gratis

## Absender

Schule: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_